

Riesaer Tageblatt

Druckschrift
Tageblatt Riesa,
Gerau 20.
Postisch 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Postischkontor:
Dresden 1880.
Großes
Riesa Nr. 52.

N 285.

Mittwoch, 8. Oktober 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstell für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für beauftragter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge haben keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentitel: Wilhelm Vittich, Riesa.

Rückblick auf Genf.

vds. Ebenso wie von Dr. Stresemann wird auch heute noch in den maßgebenden deutschen Kreisen die Ansicht vertreten, dass Deutschland sich positiv zu den Völkerbundarbeiten einstellen müsse, um dahin wirken zu können, dass die Verpflichtungen, die den Staaten im Völkerbund auferlegt sind, erfüllt werden. Man betrachtet den Völkerbund als ein Friedens-Instrument, an dem auch Deutschland ein dringendes Interesse habe, zumal neben den offiziellen Versammlungen in Genf die Möglichkeit gegeben sei, mit den entscheidenden Persönlichkeiten der anderen Staaten politische Rücksicht zu nehmen und Aussprachen herbeizuführen, die zu einer gegen seitigen Verständigung führen können. Aus diesen Gesichtspunkten heraus wird auch in den erwähnten Kreisen das Ergebnis der diesmaligen Tagung des Völkerbundsrats und der Völkerbundversammlung beurteilt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass in der Saarfrage und in der Minderheitenfrage erheblich Terrain gewonnen worden sei.

Das Reichskabinett hat die Haltung der deutschen Delegation in Genf durchweg genehmigt. In der Saarfrage befämpfte die französische Regierung und deren Delegation das deutsche Verlangen, dass der Saarbahnknoten sofort befreit werde, weil er nach der Rheinland-Rücknahme gegenständlos geworden sei. Aber auch die Regierungskommission des Saargebiets einschl. des deutschen Mitgliedes hielt es doch für angebracht, dass anstelle des verschwindenden Bahnknotens eine besondere Organisation als Ergänzung geschaffen werden solle. Es ist erreicht worden, dass das Verschwinden des Bahnknotens nicht auf die lange Bank geschieben, sondern der Termin von drei Monaten festgelegt wurde, innerhalb welcher die ergangene Organisation eingeführt werden soll. Bis dahin muss also der Saarbahnknoten als solcher vollständig verschwunden sein. In der Minderheitenfrage haben einige oberflächliche Minderheitsbeschwerden im deutschen Stimm auseinanderstellt erledigt werden können, und im übrigen ist eine Aussprache über das in der Madrider Völkerbundversammlung festgelegte Verfahren für die Behandlung der Minderheitsbeschwerden geflossen worden. Dass es dazu gekommen ist, war dem deutschen Antrag zu verdanken, dass die Minderheitsfragen in der 6. Kommission besprochen werden sollen. Die deutsche Delegation hat dort Gelegenheit gehabt, ihren grundsätzlichen Standpunkt über den Minderheitensatz eingehend und wirksam darzulegen. Eine Verbesserung des Madrider Verfahrens war allerdings zur Zeit noch unzureichend, da die Geltungsdauer dieses Verfahrens, das erst vor fünfviertel Jahren beschlossen worden ist, noch als zu kurz erschien, um Änderungen vorzunehmen. Aber es ist zu erwarten, dass in Zukunft von dem die Minderheitsbeschwerden behandelnden Dreier-Komitee nicht nur die bestreitenden Regierungen, sondern auch die Petenten selbst angehört werden. Die These, die in Genf wieder von dem arabischen Vertreter hervorgehoben wurde, dass die Minderheitenfragen von der Konsolidierung-Theorie aus betrachtet werden müssen, dürfte als abgetan gelten, nachdem, ebenso wie vor einigen Jahren Chamberlain, auch der deutsche Vertreter diese Theorie abgewiesen hat.

Dem polnischen Außenminister Szałski gegenüber konnte Dr. Curtius mit Erfolg den Standpunkt vertreten, dass die Grundsätze des Minderheitensatzes auch von den Staaten angewendet werden müssen, die nicht durch Minderheitsatz-Verträge beschwert seien. Wenn auch in der Minderheitenfrage ein positiver Beschluss nicht zustandekommen ist, so ist doch der Bericht, den der Schweizer Stoffa namens der Kommission erfasst hat und der in der Völkerbundversammlung einstimmig genehmigt worden ist, als ein Fortschritt anzusehen. Die in Genf anwesenden Vertreter der Minderheiten haben auch der deutschen Delegation ihre Genugtuung über dieses Ergebnis ausgedrückt. Im Bezug auf die Memel-Beschwerden sind die beiden dringendsten Punkte, die Zusammensetzung des Direktoriums in einer Weise, die den Wünschen der Bevölkerung entspricht, und die Organisierung der für den 10. Oktober festgesetzten Wahlen zum meißnischen Landtag durch eine Aussprache mit den litauischen Vertretern in auseinanderstellender Weise geregelt worden. Unmittelbar nach den Wahlen soll das Direktorium neu gebildet werden.

Auch die Aussprache über die Abrüstungsfrage ist durch den deutschen Antrag herbeigeführt worden. Anfangs wurde allerdings durch die große Rede Briands, der wieder die These verfocht: erst Schiedsgerichtsbarkeit, dann Sicherheit, dann Abrüstung, eine Verkeilung der Abrüstungsfrage bemerkbar, aber der deutsche Außenminister, der ebenso wie der Engländer Henderson die Abrüstung als die beste Sicherheit darlegte, verwies darauf, dass schon 1928 die Völkerbundversammlung sich auf den Standpunkt gestellt habe, dass die Abrüstungskonferenz alsbald kommen müsse und dass daher der jetzige deutsche Antrag bestreitet sei, dass wenigstens ein Termin im Laufe des Jahres 1931 für den Zusammentritt der endgültigen Abrüstungskonferenz festgelegt werden solle, da die vorbereitende Abrüstungskommission im November d. J. mit ihren Arbeiten zum Abschluss gelangen könne. Der deutsche Antrag ist allerdings nicht durchgedrungen, aber die deutsche Delegation hat ihren materiellen Standpunkt in der Abrüstungsfrage darlegen und ihn besonders dadurch unterstreichen können, dass auf alles das, was Deutschland für den Frieden durch den Locarno-Vertrag, die Schiedsverträge, den Kellogg-Pakt usw. geleistet habe, hingewiesen wurde. Die wirtschaftlichen Fragen, die in dem wirtschaftlichen Auskünften behandelt worden sind, werden praktisch erst aus der für den November bevorstehenden Sitzung

Reine Auflösung des sächsischen Landtages.

Dresden, 7. Oktober. In der heutigen Landtagssitzung wurde als zweiter Punkt der Tagesordnung der nationalsozialistische und der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages behandelt. Nach mehr als acht Stunden Debatte kam es zur Abstimmung. Für die Auflösung stimmten die 18 Kommunisten und 18 Nationalsozialisten (ein nationalsozialistischer Abgeordneter war von der Sitzung ausgeschlossen worden) und die vier Demokratien. Die 10 Wirtschaftsparteien enthielten sich der Stimme. Die übrigen 55 Abgeordneten sprachen sich gegen die Anträge aus. Die Anträge sind damit abgelehnt.

Der Sitzungsbericht.

III. Dresden, den 7. Oktober 1930.
Haus und Tribünen sind voll besetzt. Auf der Tagesordnung steht wieder einmal die

Wahl des Ministerpräsidenten.

Abg. Ober (Soz.): Die widerstreitigen Parteien sollten heute zur Wahl des Ministerpräsidenten durch die Drohung mit der Landtagsauflösung gezwungen werden. Die Rechtsparteien sollten sich lieber einmal um den ungeheuren Schindian in unserem Finanzwesen kümmern, z. B. darum, wie die Steuerstundungen vor sich gegangen seien. Seine Partei werde die Bildung eines Untersuchungsausschusses beantragen, der beauftragt werden soll, diesen Skandal der Wirtschaftspartei bloß zu legen. In dieser Situation werde seine Partei die Anträge auf Auflösung des Landtages ablehnen. Der Redner rechnet weiter mit den Kommunisten ab, die sich als Unterstützer der Reaktion betätigten. (Lebhafte Widersprüche bei den Kommunisten. Ordnungsworte des Präsidenten.) Seine Partei habe ihre Mitarbeit an der Regierung zugesagt, wenn das sozialdemokratische Programm erfüllt werde. Eine nationalsozialistische Regierung werde seine Partei nicht fördern.

Abg. Kalle (Wp.): erläutert, die Fraktionen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, des Landvolkes, der Deutschen Volkspartei, Konservativen, Christlich-Sozialen, Volksrechtspartei und Wirtschaftspartei hätten sich dahin geeinigt, Dr. Ritter von Ridda als Ministerpräsidenten vorzuschlagen. (Aha-Rufe links.) Dem von der Sozialdemokratie angedrohten Untersuchungsausschuss sehe die Wirtschaftspartei mit Staub entgegen.

Abg. Sandermann (K.) verlief eine längere Erklärung, in der die kommunistischen Forderungen aufgelistet werden.

Abg. Dr. Dehne (Dem.): Sehr sehe das Brüderprogramm im Vordergrunde aller politischen Ereignisse. Zu ihm müssten alle Parteien Stellung nehmen. In einem solchen Moment eine volitile Regierung in Sachsen bilden zu wollen, sei nicht richtig. Man möge jetzt lachliche Arbeit mit der geschäftsführenden Regierung leisten und vor allem den Staat erledigen. Der Nationalsozialismus müsse von der Regierung ferngehalten werden. Wenn eine Regierungsbildung durchaus stattfinden solle, dann könnte nur eine überparteiliche fachmännische Regierung in Frage kommen. Seine Partei solle deshalb den Minister Richter als Ministerpräsidenten vor. Dem Antrag auf Auflösung des Landtages würden seine Freunde jetzt nicht zusimmen. Es wäre ein schwerer Fehler, mit den Nationalsozialisten zu arbeiten, als mit den Sozialdemokraten. (Aha-Rufe bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Ritter (Vn. No.): erklärt: Dr. Dehnes Worte seien ihm aus dem Herzen gesprochen gewesen. Seine Partei werde ebenfalls für den Minister Richter stimmen.

Das Haus schreitet hierauf zur Wahl, die bekanntlich folgendes Ergebnis zeitigt: Dr. Ritter v. Ritter 48, Reichstagabgeordneter Lipinski 12, Landtagsabgeordneter Reiner 18 und Minister Richter 5 Stimmen. Keiner der Gewählten hat die erforderliche Mehrheit erhalten, die Wahl ist also, wie wir bereits gehört haben, wieder ergebnislos verlaufen.

Es folgt die Beratung über Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten

Auflösung des sächsischen Landtages.

Abg. Wehner (K.) begründet in langer Rede vor leeren Bänken den kommunistischen Antrag.

rüstungskonferenz erledigt werden können, und Deutschland wird auch bei dieser Gelegenheit aktiv mitmischen.

Endlich ist als ein wichtiger Gegenstand der diesmaligen Tagung der Pan-Europa-Plan Briands zu erwähnen. Deutschland erkennt grundsätzlich das Prinzip einer europäischen Kooperation an, glaubt aber nicht, dass dieses Prinzip alsbald in Genf festgelegt oder schon eine Union geschaffen werden könne, ehe nicht die Frage im Völkerbund eingehend behandelt ist. Durch die Einordnung eines solchen Systems in den Völkerbund müsse, meint man an maßgebenden Stellen, die Möglichkeit geschaffen werden, auch außereuropäische Staaten sowie auch die nicht dem Völkerbund angehörenden Staaten Russland und Türkei einzubringen, da die wirtschaftlichen Fragen in den Vorbegründung treten müssten. Von keiner Seite ist in Genf der europäische Plan abgelehnt worden; es ist eine Studienkommission eingeführt worden, die sich inzwischen konstituiert

Abg. Dr. Grüss (Nat.-Soz.) bezeichnet die Auflösung des Landtages als notwendig: die Wähler würden sich in ihrer Mehrheit gegen den Marxismus wenden. Der Marxismus könne nur ausgeschaltet werden, wenn die Nationalsozialisten die Macht im Staat erlangen — natürlich auf legalem Wege. Die Demokraten hätten anscheinend im Auftrag einer anderen Macht die Verpflichtung übernommen, keine Regierung des nationalen Widerstandes in Sachsen aufzutunnen zu lassen. Kennzeichnend sei das Geständnis, das ihnen die Sozialdemokraten liefern: Weil sie ehrlicher sind! Abg. Anna (Wolfs.) entgegnet: Sie unverhohlen Bengel! Große Unruhe. Der Präsident weiß den Abg. Anna auf dem Saale.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.) meint, in diesem Haufe gebe es nur noch wenige Menschen, die ihr Heil in der Demokratie suchen. Seine Partei wünsche den berufsbürgerlichen Staat. Er hoffe aber, dass es diesem Parlament, wenn man ihm Zeit lasse, noch möglich sein werde, eine nationale Regierung zu bilden. Den Oppositionsparteien sollte man Gelegenheit geben, das zu erfüllen, was sie ihren Wählern versprochen haben. Angelässt der Rede Dr. Dehnes stimmen seine Freunde heute noch nicht der Auflösung des Landtages zu, sondern enthielten sich der Stimme.

Abg. Hardt (Dp.): Der Mehrzahl der Wähler sei es gleichgültig, ob die Regierung eine parlamentarische Grundlage habe oder nicht, wenn sie nur sauber regiere. Seine Partei stimme gegen die Auflösung.

Abg. Siegert (Dnat.): Seine Fraktion werde den Auflösungsanträgen zustimmen, denn sie könne die Groteske, wie man sie auch heute wieder erlebt habe, nicht mehr mitmachen. (Zuruf: Hängen Sie sich doch auf!) Nein, wir wollen den Landtag aufhängen! (Heiterkeit.) Es gebe nicht an, einer geschäftsführenden Regierung Millionen zur Verabschiedung zu überlassen. Diese Regierung könne machen, was sie wolle, ohne dass sie gestürzt werden könne. Es fragt sich, ob die geschäftsführende Regierung die Kraft des Widerstandes in sich fühle gegenüber den Plänen des Reiches, die Länder und Gemeinden einzuhören; ferner, ob sie auf den Vorwürfen von links auf die Dauer werde widerstehen können.

Nach längeren Schlussworten der Abg. Wehner (K.) und Studentowski (Nat.-Soz.) findet eine namentliche Abstimmung über die Auflösungsanträge statt. Die

Auflösung des sächsischen Landtages wird abgelehnt

mit 55 Stimmen, für Auflösung stimmen 30 Abgeordnete der AfD, Nationalsozialisten und Deutschnationalen. 10 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Nächste Sitzung, Donnerstag, den 8. Oktober, mittags 1 Uhr.

Eine Berichtigung Dr. Webers.

Abg. Dresden. Zu der Meldung eines bissigen Korrespondenten, der Abg. Dr. Weber habe im Interstaatlichen Ausschuss sich sofort gegen das Kabinett Schick gewandt, wird dem Telunion-Sachsenbund von Dr. Weber mitgeteilt, dass die Behauptung in seiner Weise den Tatsachen entspricht. Dr. Weber hat lediglich festgestellt, dass sich nicht einmal die Parteien an das Beamtenkabinett Schick noch gebunden fühlen, die seinerzeit die Wahl Schicks ermöglicht haben. Das beweist ja auch die Mitteilung des Finanzministers Dr. Heber, dass der Staat durch Beschlüsse des Landtages schon um 10 bis 12 Millionen Mark überzogen worden sei, ohne die erheblichen Überzahlungen der letzten Ausschreibungen. Die Wiederwahl des Beamtenkabinetts Schick sei nur möglich mit Hilfe der Sozialdemokratie, die die Nationalsozialisten das Kabinett Schick schon mehrfach abgelehnt hätten. Damit aber würde sich das Kabinett Schick auf die Parteien der Großen Koalition stützen. Eine politische Verschiebung nach dieser Richtung würde die Wirtschaftspartei aber nicht mitmachen, sie halte sich an die klaren Richtlinien ihrer Politik im Reiche und im Lande.

hat, aber ihre erste materielle Ewigung im Anschluss an die Januar-Versammlung des Völkerbundsrats abhalten wird, da auch die Arbeiten der Völkerbundskonferenz im November abgewartet werden sollen. Auch Deutschland hat ein Interesse an einer europäischen Kooperation, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, das dies auch günstige Rückwirkungen auf die politische Lage haben kann.

Kein Unfall Briands

Paris, 8. Oktober.
Havas gibt bekannt, dass Außenminister Briand das Opfer eines Unfalls geworden sei. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Briand hütet das Zimmer wegen einer leichten Erkrankung, die er sich in Genf zugezogen hat.

Ottoberpazierung.

Wer den ganzen Sommer hindurch in die Wälder hinausgegangen ist, weiß sich erbaut hat an der frischeidigen und lebendigen Natur, der wird jetzt einen lächen Gegen-
satza da draussen finden. Trotzdem, viele Menschen haben eine Vorliebe für solche Ottobergspaziergänge, die tatsächlich noch ein Genuss sein können, wenn die Tage klar und trocken sind. Es ist nicht mehr das rege Leben, nicht mehr jenes duftige Blühen und Wuchern der Natur, es ist ganz still geworden. Nichts scheint sich mehr zu regen. Sterbender Wald — sterbende Felder! Wenn ein Windstoß durch die Laubbäume fährt, fallen raschend eine Unzahl rötlich-brunner Blätter zur Erde, bleiben auf dem Wege liegen, da, wo schon viele tausend andere Blätter liegen. Die Singvögel sind längst nicht mehr da und nur dann und wann vernimmt man den heiseren Schrei einer Krähe, oder das Piepern eines Sperlings. Wenn man so durch die ruhig gewordene Natur spaziert, wenn man die herbe Lust, halb würzig, halb verwesend, durch die Nase zieht, dann spürt man: Draussen hat das große Sterben begonnen. Die rötlich-gelbe Sonne senkt ihre leichten fahlen Strahlen für kurze Zeit noch durch die Bäume und wölbt dem Geist scheint es fast, als lässen Tränen von den Bäumen. Und wenn sich dann der Abend senkt, wenn der Tag sich neigt und graue Nebelschleier das Land bedecken, dann wird es plötzlich noch viel einsamer um uns, dann erscheint es uns, als ständen wir vor einer Gruft, die bald einen Toten zur Ruhe aufnimmt. Mechanisch trudeln wir unseren Mantel hoch, weil es uns fühlt und unbehaglich geworden ist. Wir beschleunigen unsere Schritte, bis wir ganz hinten, in der Ferne, die ersten Lichtschein menschlicher Behausungen entdecken. Erst wenn uns Wärme und Licht wieder umfängt, will wir uns wieder gehörigen, kommt uns klar zu Seufzesten, daß die Natur sterben muß, wie auch wir sterben müssen, um zu neuem Leben zu erwachen. Den ewigen Kreislauf der Natur — Ihn lehrt uns der Ottobergspaziergänger!

Hertisches und Sächsisches.

Brief an den 8. Oktober 1930.

—* Wettervorberichte für den 9. Oktober.
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Noch deutet die östlichen Gebietsteile vielleicht ausgenommen, Trübung und Regen, in den nächsten Tagen wechselhaftes und zum Teil auch unruhiges herbstliches Wetter. Eintrübung mit Regen wechselnd mit teilweise, fühlbarinem Auflösen. Winde lebhaft, in freien Lagen rürmlich, aus westlichen Richtungen, im Flachland, besonders wenn das Auflösen auf die Tagestunden fällt, verhältnismäßig mild.

—* Daten für den 9. Oktober 1930. Sonnenaufgang 6.12 Uhr. Sonnenuntergang 17.22 Uhr. Mondaufgang 17.50 Uhr. Monduntergang 8.01 Uhr.

1477: Gründung der Universität Tübingen.

1813: Der Komponist Giuseppe Verdi in Roncole ge-

1841: Der Architekt Friedrich Schinkel in Berlin ge-
boren (gestorben 1901).

1841: Der Architekt Friedrich Gilly wird in Berlin geboren (geboren 1781).
1906: Reppelingh Quitschke feiert zu seiner ersten größeren Feste auf

—* Die nächste Mütterberatungskunde in der Volksschule Gröba findet erst Donnerstag, den 16. Oktober 1930, nachmittags statt. (S. auctl. Bekanntmachung.)

—* Gruppenberatungssstunde. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Wohlfahrtssamtes der Amts- hauptmannschaft Großenbain im vorliegenden amtlichen Teil wird hiermit besonders hingewiesen.

—* Die diesjährige Vereinestands- und Betriebsaufnahme ist am 10. Oktober durchzuführen. Röberes ist aus d.r Bekanntmachung des Rates der Stadt Bielefeld im heutigen amtlichen Teile zu ersehen.

—* Polizeibericht. Am Freitag, den 3. Oktober 1930, nachmittags in der 8. Stunde ist in Nieschütz bei Meilen ein Herrenfahrrad, Marke Rennier (Raufhaus Rennier, Dresden), schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, elektrische Beleuchtung, Gepäckträger mit Spannfeder, am Vorderrad fehlen 1 oder 2 Speichen, gestohlen worden. Es sind bestimmte Anhaltspunkte vorhanden, daß das Fahrrad in Riesa verkauft oder zum Rauf angeboten worden ist. — Um Mitteilungen sachdienlicher Wahrschreibungen bittet der Kriminalposten.

— * Ehrung. Bei der Bezirks-Inspektionsübung der Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz in Rossen, worüber wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, wurde Herr Ehren-Kolonnenarzt Dr. Recke aus Niela für die hohen Verdienste um die Sanitätskolonnen unter Dankesworten mit dem Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet.

—* Chorverein Niesa. Nach längerer Herrenpause nimmt der Chorverein am Donnerstag, den 9. Oktober, seine Proben wieder auf (siehe Vereinsnachrichten). Er beginnt sofort mit dem Studium der „Sintflut“, biblischen Szenen von Saint-Saëns. — In den nächsten Wochen wird ein gemeinsamer Besuch der Staatsoper zu ganz bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen (8.80 Mf. für Parkett bis 6.— Mf. für IV. Rang Mitte einschließlich Hin- und Rückfahrt III. Kl.) stattfinden. Die Generalintendanz der Staatstheater hat dem Chorverein mit Rücksicht auf seine Sitzungen, nach der er nur der Kunst dient und gesellige Veranstaltungen in seinem Vereinsleben ausgeschlossen sind, in dieser Weise entgegenkommen können. Sangelustige Damen und Herren (Rotenkennnis ist erforderlich) können noch aufgenommen werden. Der Vorbeitrag beträgt nur 50 Pf.

—r. Freiberger Landsmannschaft. Am Sonntag feierte die Freiberger Landsmannschaft „Glückauf“. Riesa und Umgegend, im Bund Sach.-Thüring. Landsmannschaften, Sitz Dresden, in dem mit Wimpeln und Fahnen in den Freiberger und Riesaer Stadtfarben, sowie den Farben der fast 150 Jahre bestehenden Freiberger Bergschule geschmückten Schützenhausaal ihr 7. Stiftungsfest, wozu sich eine stattliche Zahl Gäste eingefunden hatte. Infolge der wirtschaftlichen schlechten Lage war von größeren Veranstaltungen Abstand genommen worden. Der Vorsitzende, Herr Landsmann Weihner, gab nach heraldischen Darshünaßworten in knappen Zügen ein Bild über die Bemühungen der Landsmannschaft und legte vor allem den Grundton darin fest, daß die Landsmannschaften die ersten berufenen Vereine sind, welche neben der tiemgründigen Heimatliebe zugleich auch den größten aller Gedanken der Zeit, den Volkgemeinschaftsgebauken, pflegen und hochhalten. Ein von einem Landsmann verfaßter finnischer Prolog, vorgetragen von einem jungen Räddchen, wurde beifällig aufgenommen. Bei einigen Einlagen verstrich ganz bald die einfache, aber würdige Veranstaltung. — Möchten Sie doch noch all die vielen in Riesa und Umgebung wohnenden Freiberger der Landsmannschaft anschließen. — Gleichzeitig werden alle noch fernstehenden Landsleute auf den am 18. Oktober, abends 7/8 Uhr im kleinen Sternsaal stattfindenden Vortrag eines Landsmannes und guten Geistes Freiberger Geschichte aufmerksam gemacht.

—* Vortragssachen. Einen Abend von ungemein fesselndem Gepräge hielt die heisige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes gestern abend im Saale der Cäcilie-Kasse ab, wo der völkische Kämpfer Dr. Arthur Hoffmann-Kutschke über „Kemal Pascha und die Wiedergeburt der Türkei — Gedanken für denkende Deutsche“ sprach und so unsere deutschen Verhältnisse und Notwendigkeiten seit 1918 im Spiegel der türkischen Entwicklung aufzöllte. Dr. Hoffmann-Kutschke, Galabentius, wie er stolz bekannte, Müller von Heitz Dahn und Friedrich Delitzsch, hoher Verehrer Paul de Gardes, zeichnete in einer exzellenten Halle scharfumris- sener Einzelbilder die eindrucksvolle Gestalt des türkischen Diktators, dieses blonden und blaudügigen kleinstaatlichen Generations. Obwohl als Heldherr befehlt vom Humanismus eines Blücher, bestätigt er in seinem ganzen Tun die Kussfassung Scharnhorsts, der schon vor Jena und Auerstädt betonte, daß nicht die Gewalt der Arme und die Zahl der Gewehre und Bayonette Siege erringt, sondern die Kräfte der Seele, des Charakters. Kemal ist, der die rasch so verschieden gearteten Hölfer der Türkei das „Satan“, das Vaterland gelehrt und der, getragen von dem Willen der Männer, deren Vater eink unter dem Halbmond vor Wien gekämpft, den Schritt Vors von Marienburg wagte, als sich der Sultan vor der Entente bewußtigte. In großen Momenten gibt es keinen Radavergebosam. Beider hatten wir 1918 keinen Vorf., und die es hätten machen können, waren zu wenig Mäßigts. Hesselius stellte Redner dar, wie Kemal mit hohem diplomatischen Geschick bei den Verhandlungen über die Dardanellenfrage Gran- gosen, Engländer, Italiener und Griechen gegenüberstand und mit meisterhafter menschlicher Beherr- schungskunst Höchstes für sein Land erreichte, so von Unzu- tollen nichts nehmen ließ und wie in seiner Umgebung das Wort vom Vertrag von Sevres nicht fallen durfte. Wo hatten wir nach dem Kriege solchen Hölfer? Als Kemal nach dem Kriege mit seinen militärischen Vorbereitungen fertig war, uniformierte er sein Volk feierlich, führte die Hilfsdienstpflicht ein, stellte die türkische Schule um und führte statt der artfremden arabischen Schrift die lateinische ein. Wir sehen ihn auf dem Wege Russolitis, der durch Förderung der Landwirtschaft und des Weizenbaus sein Volk unabhängig vom Ausland macht. Vernachlässigung der Landwirtschaft bringt Zusammenbruch der Wirtschaft, und kein Export der Industrie kann ihn ausschaffen. Mit einem hohen Appell zur Gngabe aus Vaterland schloß der Redner unter dem Beifall der Versammelten, die durchaus unter der starken Persönlichkeit Dr. Hoffmanns und seiner reichen Gedankenwelt standen. Die Zeitung des Abends lag in den Händen des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Oberlehrers Janke, der einleitend auf die jüngste Tagung des Alldeutschen Verbandes in Hannover hinwies und auf seinen dort begrabenen Gründer, den Reichskommissar für

— * Interessante Frauenvorträge mit Ausstellung und Vorführung des Thaliafa-Systems am lebenden Modell finden morgen, Donnerstag, 9. Oktober, in der Elbierstraße bei freiem Eintritt um 34 und 38 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden Damen, aber auch gesunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. In unserer leichtlebigen Zeit sind ernste Worte und Unterweisungen oft vonnöten. Nähertet im heutigen Anzeigenteil.

* Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergibt! Ein Ton- und Sprechfilm mit vorstehendem doch gewiss interessanten Titel läuft gegenwärtig im "Capitol". Vil Dagover und Ivan Petrovich, die dem Wiener Kinopublikum keine Unbekannten mehr sein dürfen, werden sich erneut die Herzen zu erobern suchen. Der Inhalt dieses vielversprechenden Films ist in knappen Zügen folgender: Die berühmte Operettenschauspielerin Tilly Harrantes (Vil Dagover) ist des Mordes angeklagt. Sie bekannte sich aber unschuldig. In dem Film werden nun die Bilder bis zur Ermordung vorübergelebt. Tilly war verliebt in einen fremden Schauspieler, mit dem sie durch dessen Mutter bekannt wurde. Doch nach aller Liebe erinnert sich Tilly wieder ihres früheren Freundes, einem Grafen. Doch Georg (Ivan Petrovich), ihr Liebhaber aus dem Schauspielersack, glaubt das nicht ertragen zu können. — Am nächsten Tag ist Premiere. Die Schlusszene des Stücks bedingt einen Kampf zwischen Tilly und Georg. Als Endeffekt zieht Tilly den Revolver und schießt Georg nieder. Der Revolver war aber scharf geladen und Georg sinkt, tödlich getroffen, auf die Bretter. Tilly wird als Mörderin angesehen und der Staatsanwalt beantragt das Todesurteil. Doch, da kommt die Wendung. Georgs Mutter gesteht, daß Georg in seinem Todeskampf ihr gestand, daß er selbst den Revolver geladen habe. — Der Tonfilm wird sicherlich auch in Wien ansprechen.

* Sprechstunden von Vertretern des
amtlichen deutschen Auslandsdienstes in
Dresden. Der Handelskonschäftige der Deutschen
Gesandtschaft in Rio de Janeiro, Herr Blaschke, hält
Mittwoch, den 15. Oktober 1930, in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, vor-
mittags Sprechstunden ab. Es bietet sich hierbei Gelegen-
heit, über die im Handelsverkehr mit Brasilien austauchen-
den Fragen mit einem Kenner der Verhältnisse Rücksprache
zu nehmen. Anmeldungen sind umgehend an die Industrie-
und Handelskammer Dresden zu richten.

Senkung des Binsfusses für hypothekarische Ausleihungen durch öffentliche staatliche Anstalten. Die Bankenfürsorgerbank und die Sächsische Landespfandbriefanstalt sind zur Ausgabe siebenjähriger Pfandbriefe übergegangen und dadurch in der Lage, bei künftigen Ausleihungen günstigere Vergütungsbedingungen als bisher auszugetragen. Auch die staatliche Altersrentenbank, deren Mittel zur Ausleihung allerdings jetzt beschränkt sind, hat den Binsfuss für ertragbare hypothekarische Ausleihungen im allgemeinen um $\frac{1}{2}$ p. D. gesenkt. Durch diese Maßnahmen wollen die genannten staatlichen Anstalten dazu beitragen, den für langfristige Kapitalanlagen im Verhältnis zu dem Binsfuss für kurzfristige Anlagen noch immer zu hohen Binsfuss zu senken.

— Aussegen von Lehrlingen bei Arbeitsmangel. Auf die Frage eines städtischen Bandesverbandes, ob für die Lehrherren in wirtschaftlich schwieriger Zeit die Möglichkeit besteht, die Lehrlinge ohne weiteres aufzufinden zu lassen, haben sich die sächsischen Gewerbekammern eingehend mit der Erörterung der rechtlichen Lage beschäftigt und auf Grund der geslogenen Beratungen diese Frage im allgemeinen verneint. Die Kammern haben sich dabei von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß das Lehrverhältnis nicht einem Arbeitsverhältnis gleichzustellen ist, für das die Regelung aller Fragen auf dem Wege tariflicher Vereinbarungen vorgenommen werden kann. Das Lehrverhältnis hat vielmehr in erster Linie als Erziehungs- und Ausbildungsvorhalts zu gelten. Unerlässliche Pflicht des Lehrherren ist es infolgedessen, sich um die Ausbildung des Lehrlings fortgesetzt bemühen. Nach Paragraph 127 der Gewerbeordnung ist der Lehrherr verpflichtet, den Lehrling in allen in seinem Betrieb vorliegenden Arbeiten dem Zwecke der Ausbildung entsprechend zu unterweisen. Er hat deshalb den Lehrling innerhalb der festgesetzten Lehrzeit so weit zu fördern, daß dieser nach Ablauf der Lehre die Gesellenprüfung bestehen kann. Unberücksichtigt möchte er sich schreiben verpflichtig.

—“ Unberantwortliche Sensationsmache. Am Dienstag vormittags kam in Dresden (auch in Riesa wurde davon gesprochen), daß Gerücht auf, daß ein nach Moritzburg fahrender Autobus des Kraftverkehrs Freistaat Sachsen am Horbotter Berg schwer verunglückt sei, und daß hierbei 18 Personen getötet worden seien. Die sofort angestellten Ermittlungen der Betriebsleitung des Kraftverkehrs Freistaat Sachsen ergaben die völlige Haltlosigkeit dieser Gerüchte. Wie schnell sich derartige unberantwortliche Schwindbeleben verbreiten, geht daraus hervor, daß ein Dresdner Krankenhaus beim Kraftverkehr Freistaat Sachsen anrief und fragte, wieviel Betten für die bei dem Unfall Verletzten bereitgehalten werden sollen. Es soll sich sogar eine Beerdigungsgesellschaft dem Kraftverkehr zur „Beerdigung der Opfer“ angeboten haben. Und daß alles nur wegen einer sensationslüsternen Schwärmerei!

Schlußwort: — Kritik an den Entscheidungen der Gemeindefammler. Die Deutschnationale Landtagsfraktion hat folgende Unfrage eingebracht: Die Entscheidungen der Sächsischen Gemeindefammler haben sich im Laufe der letzten Zeit mehrfach von der Grundlage einer rein objektiven und überparteilichen Spruchpraxis entfernt. Insbesondere kann festgestellt werden, daß wiederholt gegen daß Interesse der in den Gemeinden ansäßigen Wirtschaft verstoßen und damit mittelbar die finanzielle Entwicklung der Gemeinde schwer geschädigt worden ist, daß einzelne Entscheidungen den Einbruch erwecken, im Widerbruch zu Wortlaut und Sinn bestehender Gesetze zu stehen; daß eine Entscheidung der Gemeindefammler der Rechtsaufsicht des Ministeriums des Innern direkt widerpricht. Vom Einspruchsrecht gemäß § 8 Abs. 6 der Gemeindeverordnung ist in einem der kritisierten Fälle Gebrauch gemacht worden. Das Unsehen der höchsten Ressortbehörde in Kommunalfragen ist dadurch schwer geschädigt worden. Ein großer Teil der Gemeindebevölkerungen steht der Gemeindefammler mit berechtigtem Misstrauen gegenüber. Wir fragen: Ist der Regierung diese für das ganze Land bedeckliche Entwicklung der Entscheidungspraxis bekannt? Was hat die Regierung getan und was gebietet sie zu tun, um das Unsehen der Gemeindefammler wieder zu heben und die für die kommunale Selbstverwaltung unerlässliche objektive Gerechtigkeit herzustellen?

* Um die Verfassungsfeier in den Schulen. Der Landtagsabgeordnete Gräfische (Kons. Op.) hat gemeinsam mit der Landvolksfraktion im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem darauf Bezug genommen wird, daß alljährlich in den Schulen zur Erinnerung an die Annahme der Reichsverfassung vom 11. August 1919 sogenannte Verfassungsfeiern stattfinden, bei denen die Schulkinder zur Teilnahme gezwungen würden. Die häufigen Fälle, daß Eltern ihre Kinder von diesen Feiern fernhalten und deshalb bestraft werden, seien ein Beweis dafür, daß sie und ihre Kinder durch diese Feiern in ihren Empfindungen verletzt würden. Untererseits aber bestimme Art. 148 Abs. 2 der Reichsverfassung, daß beim Unterricht in öffentlichen Schulen darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Empfindungen Unterschöpfender nicht verletzt werden. Es wird daher beantragt, der Landtag wolle beschließen, daß Schüler öffentlicher Schulen und Lehranstalten zur Teilnahme an den alljährlichen Verfassungsfeiern nicht gezwungen und wegen ihres Fernblebens weder bestraft noch sonstwie benachteiligt werden dürfen.

* Kreditschuforderungen an den neuen Reichstag. Das Präsidium des Verbandes der Vereine Kreditreform in Leipzig hat an den neuen Reichstag eine Eingabe über die Notwendigkeit einer Verstärkung des Gläubigerschutzes gerichtet. Ebenso wichtig wie die Kapitalbildung, die durch eine Finanzreform angestrebt werde, sei die Erhaltung des im Kreditverkehr umlaufenen Kapitals. Bei der gesetzgeberischen Tätigkeit früherer Reichstage sei die nötige Reform des Gläubigerschutzes zu kurz gekommen. Den alten Gesetzen sei durch die Aenderung in den Wirtschaftsverhältnissen der Boden zum Zell entzogen, sobald eine Unpassung des Rechts an die heutigen Verhältnisse dringendes Gebot der Stunde sei. Nötig sei vor allem Neuregelung des Konkursrechts, der Vergleichsordnung und des Offenbarungsbeobachtungsverfahrens, ferner die Einführung eines Registerantritts, sowie eines Registers fruchtloser Pfändungen und die Herbeiführung einer erhöhten Publizität der amtlichen Register. Schließlich bedürfe die notleidende Wirtschaft eines starken Strafgeschäfts gegen die Kreditbetrüger. Auf dem Gebiete des Urtienrechts und des Verjährungsrechens erlebten wir zur Zeit erfreuliche Ansätze zur Reform, nachdem der Fabagsandal der Deffentlichkeit und der Regierung die Augen für ihre Notwendigkeit geöffnet habe. Die deutsche Wirtschaft könne es sich aber nicht leisten, weitere Katastrophen abzuwarten, bis auch auf den anderen Gebieten zu einer Reform der Gesetze geschritten werde.

Umsicht! Vorsicht! Rücksicht! Umsicht und Vorsicht verhüten die Unfälle, die das eigene Leben, die eigene Gesundheit bedrohen. Rücksicht ist obendrein notwendig, um Gefahren abzuwenden, die die Umgebung bedrohen können. Gahllos sind die Unfälle, die völlig Unbeteiligte durch den Beidatinn, die Unüberlegtheit und die Gedankenlosigkeit anderer erleiden müssen. Wie oft kann man auf Arbeitsplänen, auf der Straße und besonders auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln Menschen beobachten, die sich bewegen, als seien sie ganz allein da! Jeder, der irgendwelche langen Lasten zu tragen hat, müßte sich eigentlich selber sagen, daß er dabei zu ganz besonderer Rücksichtnahme verpflichtet ist. Ganz gleich, ob es Leitern, Bretter, Rohre, Stangen oder dergleichen sind, die ein Mensch sich über die Schulter gelegt hat und transportiert, er muß darüber klar sein, daß er damit eine Gefahrenquelle für seine ganze Umgebung bedeutet. Jede verhältnismäßig kleine Wendung, die er ausführt, wirkt sich am Ende der Last, die er trägt, als eine weitausfahrende, heftige und viel stärkere Bewegung aus. Within kann er anderen Menschen, die in den Bereich seiner Last kommen, schon durch die kleinste Bewegung schwere und unangenehme Verletzungen zufügen. Aber nicht nur bei sperrigen und langen Lasten ist derartige Rücksichtnahme zu beobachten, auch wer einen Sack, einen Rucksack oder sonst eine Last auf dem Rücken transportiert, muß sich stets dessen bewußt sein, daß er entsprechend mehr Raum und Platz einnimmt, und er muß sich dementsprechend verhalten und bewegen. Ganz besonders auf den Verkehrsmitteln, auf den Bahnen und Bergbahnen, ist eine derartige Erziehung des Publikums zu einer solchen Rücksichtnahme noch außerordentlich notwendig und höchst milieusenswert!

—* 8. Ulanen-Regiment Nr. 21 und Gösch.
Jäger zu Pferde. Am 1. Oktober 1880 waren 25 Jahre vergangen, seitdem das 3. Ulanen-Regiment Nr. 21 gegründet wurde und in Chemnitz seinen Einzug hielt. Am selben Tage trat das kombin. Jäger-Detachement zu Pferde (1. und 2. Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 13 und 19) zu diesem Regiment über. Unzähllich dieses Jubiläums findet am 18. und 19. Oktober 1880 in der alten Garnisonstadt Chemnitz der 2. Regiments-Tag statt. — Diese Wiedersehensfeier gilt der feierlichen Begehung des 25-jährigen Regimentsgründungstages, der Festigung und Erneuerung der alten Friedens- und Kriegskameradschaft und der Ehrengabe der Gefallenen. Alle Kommeraden des 8. Ulanen-Regiments Nr. 21, der Gösch. Jäger zu Pferde und der zugehörigen im Weltkriege ausgesetzten Formationen werden herzlich eingeladen und aufgerufen, sich zu diesem Reiterappell vollständig einzufinden, um damit aufs neue das vom alten Cavaliergeist beherrschte Zusammengeselligkeitsgefühl

und die treu bewahrte Kameradschaft zum Ausdruck zu bringen. Besondere Einladungen ergehen nicht. — Quartierstellungen und sonstige Anträge sind an Kommandant Schmeißer, Chemnitz, Hanauer Straße 22, zu richten.

* **Ungesiepterplage und Vogelschlag!** Die moderne Bekämpfung von Ungezieferplagen macht sich die Chemie zunutze. Seit einigen Jahren überschüttet man z. B. große Waldflächen mit giftigen Stoffen vom Flugzeug aus. Der Erfolg ist verblüffend, denn nicht nur die bösen Wanzen und sonstige Schädlinge werden dadurch vernichtet, sondern es bleiben auch zahllose Singvögel und andere Kleintiere, ja selbst Fledermaus (Fleder, Fleder), derenster nicht beobachtet war. So lebt auch dieses neuzeitliche Beispiel der Giftbekämpfung, doch aller menschlichen Kunst gegen Ungezieferplagen Stückwerk ist und bleibt. Nur die natürlichen Feinde der Insekten, die Vogel, können auf die Dauer helfen, ohne daß der Schaden größer wird als der Nutzen. Deshalb sollte man alles unterlassen, was den beschädigten Wertgang unserer Vogelwelt noch verschlimmern könnte, und alles tun, um die gefährte Welt zu schützen. Dazu gehört vor allem die Schaffung von Rastgelegenheiten, Anlagen von Vogelschutzbüros, Aufhängen von Nistböhlen, die besonders gut von verschiedenen Weisen- und Spercharten, von Kleiber, Bäumleiter, Wendehals, Allesgräber, Rotkehlchen und Bachstelzen angenommen werden. Die beste Zeit zum Anbringen von Rastgelegenheiten ist der Herbst. Uebert Winter dienen die Höhlen schon als Unterstand. Deshalb bringt Nistböhlen an, wo ein geplantes Nestchen sich bietet, in Wäldern und Obstplantagen, Gehölzen, Wäldern; schon Wissenden, Dorngestrüpp und Buschwerk; bislang Vogelschutzbüros! Die Arbeit trägt reichliche Früchte.

* **Großenbohm.** Tot aufgefunden wurde Montas in seiner Wohnung auf der Gutenbergrasse 11 der ca. 70 Jahre alte Zimmermann M., von hier. Als ein ihm befreundeter Einwohner die Wohnung des M. aufsuchte, um sich nach dessen Gesundheit zu erkundigen, fand ihn starker Gasgeruch aus der Küche entneigt. Die Wasserversorgung zur Kochvorrichtung waren offen. In einer Ecke der Küche lebte M. mit den Geistern des bereits vor einigen Stunden eingetretenen Todes. Alle Umstände sprechen dafür, daß es sich um einen Unfallstall handelt. Wahrscheinlich hat der hochbetagte Mann sich auf der Kochvorrichtung sein Mittagessen bereiten wollen, wobei er nach dem Entzünden der Gasbähne von einem Unheil in betroffen worden sein möchte.

* **Strauß.** Ein Kinderballon wurde Montas in Strauß auf einem Felde aufgefunden, der eine lange Stelle hinter sich hat. Er ist in Verviers (Belgien) bei einer Feste aufgelassen worden.

* **Blattterleben.** Schweinedickeßahl. In der Nacht zum Dienstag sind aus dem biegsigen Sackhof drei Schweinelebende gestorben worden. Die Schweinelebende sind weiss mit schwarzen Flecken. Wer bestraft kann zur Bestrafung der Diebe, wolle dies an die Gendarmerieaktion Brüssel oder an den nächsten zuständigen Kriminalpolizei abholen lassen.

* **Gauernitz.** Glück im Unglück hatte der Fahrer des Autos des Direktors der Reichsbahndirektion, Oberwalde, aus Röthenbach, eines Droschkenwagens, als beim Passieren von Neu-Gauernitz vor der Polizei in voller Fahrt die Steuerung verlief. Das Auto drehte sich um sich selbst, prallte gegen das elterliche Fußwegeländer, durchbrach es und stürzte um, so daß es auf das Dach zu stieben kam. Dem innen sitzenden Chauffeur und seiner Frau sowie dem Fahrer, einem Monteur der Droschke, passierte trotz desfalls nichts. Der Wagen freilich mußte hart beschädigt abgeschleppt werden.

* **Riederau.** Dammbruchgefahr. Dieser Tage konnte man bemerken, daß der Wasserspiegel des unteren Speicherbedens etwa auf die doppelte Höhe gestiegen war. Durch andauerndes Herausspülmen von Wasser aus dem oberen Speicherbeden und durch Überpumpen aus der Elbe sollte anscheinend die Dicke des inneren, aus Betonplatten zusammengesetzten Deckenwand geprüft werden. An einer schwachen Stelle nördlich vom Kraftbau drang Wasser durch den Damm. Zum Glück wurde die Gefahrenstelle noch rechtzeitig entdeckt. Sämtliche Angestellte und Arbeiter des Werkes muhten sich sofort am Kraftbau einzufinden und sich am Aufschäften und Verdichten des entstandenen Wasserloches beteiligen. Dadurch konnte unzählbares Schaden verhindert werden.

* **Radebeul.** Der Tod auf den Schienen. Montag mittag wurde der Lebzeiten Fräulein aus Radebeul in der Nähe des Sportplatzes von einem Eisenbahngespann tödlich überfahren. Es handelt sich um Selbstmord, wahrscheinlich infolge eines unheilbaren Leidens.

* **Radebeul.** Pfarrereinweihung. Am Sonntag wurde der an Stelle des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Hilliger neugewählte zweite Pfarrer Vogler in sein Amt eingeweiht.

* **Dresden.** Vermutlich wegen wirtschaftlicher Sorgen versuchte am Dienstag vormittag ein etwa 50 Jahre alter lediger Geschäftsführer seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Lebensmüde beging die Tat auf dem Zollwitzer Friedhof. Ein bedenklich Zustand drohte man den Verletzten nach dem Johannistädter Krankenhaus.

* **Dresden.** Berunglückter Radfahrer. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr auf der Wehlener Straße ein Radfahrer mit einem Verkehrsentrümpfer zu einem Hause. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

* **Dresden.** Ein Vakuum läuft in die Weiberstr. Um Dienstagabend kurz vor 9 Uhr läuftte an der Weiberstraße in Dresden-Blauen ein LKW-LKW-Wagen, der aus unbekannter Ursache von der Fahrbahn abgelenkt wurde, nach Durchbrechen des Geländers etwa 5 Meter tief in die Weiberstr. hinauf. Dabei zerriss der Fahrer Quetschungen an Kopf und Beinen, jedoch er dem Friedrichsdorfer Krankenhaus aufgeführt werden mußte, während der Fahrgäste des Wagens unverletzt davonkamen. Feuerwehr und Rettungskommando waren mehrere Stunden an der Unfallstelle tätig.

* **Dresden.** Vorungen. Heinrich Plaßbeder. Der 70. Geburtstag Prof. Heinrich Plaßbeder hat den weitesten Kreis der Gratulation gegeben, ihm, der sich als Komponist und Pianistkünstler eines guten Rufes erfreut, reichte Ehrenurkunden zuerst werden zu lassen. Hunderte von Glückwünschschriften und Glückwunschauskarten aus allen Kreisen Dresdens haben des Tages gedacht; vorzugsweise haben Künstler, Sängergilde, Gesangsvereine und andere Organisationen von hier und auswärtig den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem Jubilar eine Freude zu bereiten. Die Kreishauptmannschaft ließ eine Urkunde überreichen, die in anerkannten Worten der Tätigkeit Plaßbeder's gedankt. Auch Oberbürgermeister Dr. Bläuer, die Vorstände des Deutschen Sängerbundes und des Sächsischen Sängerbundes, des Tonkünstlervereins, Männergesangvereine, deren Ehrenmitglied Plaßbeder ist, und die vielen Vereinigungen gratulierten ihm. Schließlich auch die Wohnung Plaßbeder's einem Blumenstrauß. Bis in diese Tage dauerte noch die Zusendung von Glückwünschungen aus der Ferne an.

* **Viena.** Den Verlegerungen erlegen. Am Montagabend verstarb im biegsigen Krankenhaus der Vater Herrmann aus Dresden, der, wie gemeldet, in Langenhennersdorf bei einer Auseinandersetzung mit seinem Bruder von diesem durch Messerstichs mit schwer verletzt worden war.

* **Herrnskretischen.** Todestag vom Wollen. Der 28 Jahre alte Rentner Gottlieb Wollen aus Reichenbach sprang von der Mühlbachwarte des Reichenbaches in Oldříšen in die Tiefe. Er war sofort tot. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

* **Banken.** Museumsraub. Um Mitternacht gegen 11 Uhr machte das auf dem Minne von Brüder nach Dölln befindliche Verkehrs- und Postamtsgesetz D 228 von der Deutschen Reichsstaat infolge eines Triebwageneinschlages in der Nähe von Dölln zerstört. Dabei wurden Fahrzeughalle und Treppenstiege schwer beschädigt, doch ein Weiterer unbeschädigt war. Die Insassen, der Pilot und sein Assistent, waren unverletzt davon. Das Minnes war an Ort und Stelle durch Monteur, die aus Berlin angestellt wurden, repariert worden.

* **Wuras.** 94. Geburtstag. Um Dienstag, dem 7. Oktober, fand die Frau verm. Christiane Umbos in Wuras ihren 94. Geburtstag feiern.

* **Seipzig.** Nicht ermordet, sondern abgedrückt. Den 29. wird auf Innsbruck gewelbt: Um 27. Juli 1920 fand man an einer ganz ungewöhnlichen Stelle in der Umgebung von Neutal in Tirol die vollkommen verweste Leiche eines Mannes. Was besonders auffiel und Verdachten erregte, war der verstreimte Schädel mit einem rohen Stock in der Schläfe; in der Höhlung des Knorpels stand man Sand und einiges Kleingeld reichsdeutsche Währung. Man neigte zwar erstmals der Meinung zu, es liege ein Verbrechen vor. Es handelte sich bei dem Toten um Karl Robert Bildart aus Leipzig, am 8. Oktober 1892 dort geboren. Bildart führte einen unkosten Lebenswandel, war zweimal heimsuchungslos und weiltet zum letzten Male im Jahre 1925 bei seinen Ulligkeiten in Leipzig auf Besuch. Damals äußerte er sich, er wolle nach Süddeutschland auswandern und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Bildart ist bestimmt auf seiner Wanderung durch die Berge in dem abgelegenen Karst beim Mitterberg abgeklungen, hat hier am Kopf schwer verletzt und ist in der einsamen Gegend umgekommen. Das große Loch am Kopf röhrt nur vom Abfluss her.

angegangen Nacht von Bubenköpfen auf die Schänen gelegt worden.

* **Reichenbach i. B.** Tödlich verunglückt. Der Straßenmeister Grabner, der im benachbarten Rottach, wie gemeldet, von einem schwer beladenen LKW-Wagen überfahren worden war, ist im Reichenbacher Krankenhaus seinen schweren Verlegerungen erlegen. Seine 75jährige Mutter, die schon längere Zeit frisch war, ist, als sie von dem Unfall ihres Sohnes unterrichtet wurde, vor Schreck gestorben.

* **Wünsdorf.** Tödliche Einmarktfäule im Südkreisgebiet. Um Südkreis dömmlichen Grenzgebiet tauchen immer wieder gefährliche Ein- und Dreimarktfäule auf, die, nach der Herstellung zu tödlichen, nicht aus der Kreisgruppe herkömmen kommen können. Es scheint, daß außer der ausgebildeten Kreisbisher Werkstatt noch eine andere besteht.

* **Kumburg.** Todessall. Am Montag starb der Großindustrielle Bernhard Raempf, Wirtsel der Firma Gustav Maentz & Co. Webers, Görber und Appenzell in Kumburg im Alter von 77 Jahren. Der Verdächtige kam aus Hannover.

* **Steinböckau (Böhmen).** Opfer des Spiritusloches. In der Gemeinde Weitersdorf hatte eine junge Frau beim brennenden Spiritusloche ihre drei Kinder kurz Zeit allein gelassen. Als sie zurückkehrte, stand der dreijährige Knabe als lebende Fackel in Flammen. Er hatte am Spiritusloche gespielt. Das Kind starb unter großen Qualen.

* **Sablonz (Böhmen).** In Oberschwarsbrunn goss die 34 Jahre alte Frau Anna Lang Spiritus auf die Fäden, um ein schnelles Feuer zu erzielen. Es entstand eine Explosion, wodurch die Kleider der Frau Feuer fingen. Sie erlitt so schwere Verbrennungen, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb.

Vom Verein für Handel und Gewerbe

für den Amtsgerichtsbezirk Riesa i. S. in Riesa

wird uns folgendes mitgeteilt:

In letzter Zeit sind wiederholt Unanzen eingerichtet worden, in denen zum Zwecke der Verkleinerung des Warenlagers bei Barzahlung ein gewisser Rabatt des Käfers angeboten wurde.

Derartige Ankündigungen fallen unter den Begriff von Ausverkäufen und sind deshalb genehmigungspflichtig. Bei Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen riskiert der Betroffene Strafe, ja sogar Verstrafung. Es ist deshalb zweckmäßig, an dieser Stelle auf die gesetzlichen Bestimmungen über Ausverkäufe hinzuweisen.

Dieselben finden sich in den §§ 7 bis 10 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und in der Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden vom 11. Januar 1920, abgedruckt im Riesaer Tageblatt Nr. 33 vom Freitag, den 8. 2. 1920. Nach den Bestimmungen des an erster Stelle genannten Gesetzes hat derjenige, der in öffentlichen Verhandlungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung eines Ausverkaufes angekündigt, den Grund anzugeben, der zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben hat. Der Ankündigung eines Ausverkaufes steht jede sonstige Ankündigung gleich, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, Auflösung einer einzelnen Warengattung oder Bildung eines bestimmten Warenpakkets aus dem vorhandenen Bestande betrifft. Das vorerwähnte Gesetz läßt zu, daß die höhere Verwaltungsbehörde nach Aufführung der aufständigen gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertriebungen für die Ankündigung bestimmter Arten von Ausverkäufen erfordert, daß zuvor bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns erstattet wird, sowie ein Verzeichnis der auszunehmenden Waren einzurichten ist, das jedermann zur Einsicht freit liegt.

Auf Grund dieser Gesetzesbestimmung ist die vorerwähnte Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden erlassen worden. In ihr ist zunächst bestimmt, daß folgende Arten von Ausverkäufen (Gefam- oder Teillandverkäufe) gleichzeitig unter welcher Benennung und in welcher Form erfolgen, einer Anzeige- und Verzeichnispflicht unterliegen, nämlich:

- a) Ausverkäufe wegen Raumveränderungen, d. h. Umbau, Neubau, Verbau, Verlegung oder Verkleinerung der Geschäftsräume oder Lagerräume;
- b) Ausverkäufe wegen Personenumveränderung, also wegen Todesfallen beim Erbteilung in Verbindung mit teilweise oder gänzlicher Aufgabe des Geschäfts;
- c) Ausverkäufe wegen Geschäftsaufgabe, sei es auch nur wegen einzelner Waren oder Warengattungen;
- d) Ausverkäufe aus Liquidations-, Konkurs- und Nachlassmassen;
- e) Ausverkäufe außerhalb der Geschäftsräume des Verantwalters;
- f) Ausverkäufe wegen Sachschadens und Gefahr des Verderbens von Waren.

Wie die Verordnung weiter bestimmt, sind Ausverkäufe im vorstehenden Sinne vor ihrer Aufführung und mindestens 14 Tage vor Beginn ihrer Ablaufzeit unter Angabe des Anfangstermins und der Ausverkaufsgründe vom Verantwalters bei der Ortspolizeibehörde (Stadt-, Land-, Gemeinderat) anzugeben. Gleichzeitig ist ein Verzeichnis der auszunehmenden Waren einzurichten, das der Verantwalters zu unterzeichnen hat. Dieses Verzeichnis muss eine Auflistung der zum Verkauf gelangenden Waren in der gesetzlich üblichen Bezeichnung nach Art, Zahl, Maß oder Gewicht enthalten. In Auftrag gegebene, aber zur Zeit der Anmeldung noch nicht eingesetzte Waren sind mit genauer Angabe des Bezeichnungs und des Abnahmestandortes aufzuführen.

Die Anzeige und das Verzeichnis sind in dreifacher Ausführung einzurichten; die Ortspolizeibehörde hat je eine der Ausführungen unverzüglich an die Handels- und Gewerbebehörde in Dresden weiterzuleiten. Sie kann jedoch auch im Einvernehmen mit der Handelskammer (sollte der Gewerbebehörde, falls diese aufständig ist) auf die Einreichung des Verzeichnisses verzichten, sofern auch ohne dieses eine zuverlässige Überwachung gewährleitet erscheint. Bei mangelhaften Anzeigen und Verzeichnissen kann eine Ergänzung von der Behörde gefordert werden.

Salons und Inventurausverkäufe, die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, fallen nicht unter die vorstehende Regelung. Sie dürfen im Besitz der Kreishauptmannschaft nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 15. August stattfinden, müssen als solche angekündigt werden und dürfen jeweils die Dauer von 2 Wochen nicht übersteigen. Im Laufe eines Kalenderjahrs darf niemand mehr als zwei derartige Ausverkäufe veranstalten und davon nur einer als Inventurausverkauf abgehalten werden (§ 8 der VO vom 11. 1. 1920).

Was im oben angegebenen Gesetz das sogenannte Nachschreiben oder Vorstellen von Waren, also von Waren, die nur zum Zweck des Ausverkaufs vertrieben werden, unter Strafe gestellt ist, sei nebenbei erwähnt, wie im übrigen auch Verküsse gegen die vorstehenden Bestimmungen unter Strafe gestellt sind.

**Neue
Fahrpläne**
im Tageszeitformat
**für Eisenbahn-,
Kraftwagen- und
Dampfschiffverkehr**
Stück 25 Pf.
zu haben in der
**Tageblatt-
Geschäftsstelle**
Riesa, Goethestr. 59



Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Symposion-Rossmühlen)

Frauen-Vortrag:

Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Ganglion, Kreuz, Schmerzen, Krämpfe, Aden, Beinschwellung, Fußschmerzen, wechselt werden.

Lebensanatomie u. Auskunftsleitung durch die von Herrn Dr. med. S. Garmo ausgebildeten Damen.

veranstaltet vom Thalysia-Werk in Leipzig

Begleit mit über 20 Jahren

Gymnastik:

Von der Jugend bis ins Alter gesund, normalgewichtig, beschwerdefrei und schönen Formensprung im Wechselunterricht u. kreisförmig. Zeit: Schöne Dame u. 368.

Open Thalysia-Symposion

Vorführungen:

Thalysia-Symposien zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohlbefindens. Thalysia-Konfektionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Durchsetzung, das reichlich. Seit „Die gefundne Frau“ gegen 15 Dfl. postfrei durch Thalysia Leipzig-G. Abz. 67

Open Thalysia-Symposion

Donnerstag, den 9. Oktober „Elbterrasse“ nachm. 1/4 Uhr und abends 1/8 Uhr

Wie wärmen vor Haussitzernissen, die mit Bezug auf unsere Vorträge freundliche Werke als Thalysia-Sonderposten anbieten.

Zur jetzigen sehr günstigen Monatzeit

empfohlene Obstbäume in allen Formen, Beerenobst, Rosen, Sternbäume, Rosen in allen Breitläufen.

P. Pinkert
Baum- und Rosenkübeln
Nied.-Riesa, Huf 729.

Vereinsnachrichten

Röntgen-Küche-Bund, Morgen 8 Uhr Elbterrasse. Monatsversammlung m. Verpflichtung. Ruderverein Nied. e. V. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Bootsh. Männerriege. Sonntag 11.30 Uhr Dornreichenbach. Chorverein. Wiederbegegnung der Großen Donnerstag, 9. Oktober, 20 Uhr, Festsaal der Oberreal-schule. Im Anschluss an die Probe Versprechungsfeier. Besuch der Staatsoper. S. O. S. Freitag, den 10. 10. 30, 8 Uhr abends Hotel Sachsischer Hof, Riesa. Reichsbahnbeamten-Verein. Abfahrt mit Damen zur Wanderversammlung nach Oschatz. Ab Nieda 19.14 Uhr am 11. 10. 30. Sonntagsgründerfeier! Alldeutscher Verband. Der erhielt Dienstag Elbterrasse am Büchertische statt Einhart. Weltkrieg, das Buch von Kraus. Vergängliche deutscher Königspolitik? Umtausch erb. d. Vorl. Höhe Str. 12, 1.

Zur Ausführung

von Reparaturen an Dynamos, Elektromotoren und Apparaten für jede Stromart, Leistung und Spannung empfiehlt sich

Max Arnold, Elektromotorenbau
Telefon 318 — Goethestraße 65
Grokes Paner in allen Größenarten.

Riesige Ersparnisse der Tischwäsche für die Hausfrau, wenn sie die jetzt so billigen abwaschbaren ausgezackten Tischdecken und Tischtuchschoner in weiß oder bunt benötigt. Zu haben im Cineoleumhaus Mittag, am Capitol.

Achtung!

Diese Woche: Das billigste Wildfleisch!

Frischgeschossene starke Fasanenhähne u. Hennen nochmals zum billigen Preis, sodass dieselben von jederfrau nicht nur Sonntags, sondern auch jeden Wochentag gegessen werden können.

Noch ist jetzt die billige Fasanenzeit, denn später werden Falanen von Woche zu Woche teurer.

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Inh. Rich. Bürger.

Achtung — Rosen!

Wir bieten aus unseren Rosenkulturen Edelrosen in den herrlichsten Farben vom zartesten Weiß bis zum dunkelsten Rot, für den Garten, Friedhof, Balkon und Töpfen an. Seite Blumengel fest im Herbst, um im kommenden Jahr einen reichlichen Blütenzauber zu erzielen: 5 Stück Tel.-Gutrosen, dazu 5 Portionen Gemüselämmen nach Ihrer Wahl oder 80 Erdbeerblätter, Sieger oder Doutut. Gesamtprice einschl. Verpackung Mf. 2.25 per Nachnahme. Bei Sammelbestellungen Preisvergünstigung. Richard Boden & Co., Rosenkulturen, Calbe/Saale.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Hertha Krüger geb. Riedelbahn

antet wurden, drängt es uns, allen unseren herzlichsten Dank hierdurch auszudrücken. Belohnend Dank Herrn Walter Bödel für seine trostenden Worte am Grabe. Dies alles hat uns wohlgetan.

Nieda, den 7. 10. 30.

Der trauernde Sohn Richard Krüger und Kinder nebst allen Unterliebsten.

Abbruch

Stille, Öl, Gas, Dresdner Str. 14
Fenster, Türen, Dach- und Balkenhölzer,
Bruch-, Mauer-, Rinder- od. Blauecksteine,
Runde, Blauecken, Unter-, Säulen, Unterkünfte
billig zu verkaufen.

Wir haben noch abzugeben:

Staubes Diflopflaufen anerl. 1. Absatz

Bettfuß Saat-Roggen anerl. 1. Absatz

Kondw. Genossenschaft e. G. m. b. H.
Strebla-Eibe, Telefon Strebla 80 und 181.

Gaskoks, der gute Brennstoff

wird vorläufig noch zum Sommerpreis abgegeben:
1 Str. b. R. 1. 70 an ab Werk.

Städt. Gaswerk Riesa

Telefon 78 und 100.

10. Zwingerlotterie

Lose zu 1 RM.

bei allen Kollektoren oder im Deimatbuch,

Dresden-N. I.

Boltscheckkonto Dresden 15835

Höchstgewinn im günstigsten Falle 50000 M.

Gesamtaufgeldgewinne 160000 M.

Ziehung bestimmt 11. und 13. Oktober.

Hausbesitzer!

Bei Rückzahlungen von

Aufwertungs-Hypotheken

deren Fälligkeit und Versetzung durch das neue Gesetz vom 18. 7. 1930 geregelt wird, bieten wir kostenlose Beratung und Aufklärung. Wir sind bei Besorgung neuer Hypotheken behilflich mit Einräumung von Zwischenkrediten, weniger durch Ankauf von Liquidations-Pfandbriefen, die zwecks Rückzahlungen von Aufwertungs-Hypotheken für das hiesige Stadtgebiet nur in den seltensten Fällen in Frage kommen. Zur Erteilung von Auskünften auch in sonstigen Aufwertungs-Angelegenheiten sind wir jederzeit gern bereit.

RIESAER BANK.

Am 4. d. M. verschied nach kursem Leiden unser ehemaliger

Werkmeister

Herr Martin Cech.

Der Entschlafene hat seine volle Arbeitskraft in Treue und vorbildlicher Weise fast 3 Jahrzehnte in die Dienste unserer Gesellschaft gestellt; es war ihm vergönnt, einige Jahre des wohlverdienten Ruhestandes zu genießen. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

Direktion und Angestelltenchaft
der Mitteldeutsche Stahlwerke
Akt.-Ges., Lauchhammerwerk Riesa.



Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der Aufstellung Ihres Küchenzettels nicht nötig haben, nur solche Fleischgerichte zu berücksichtigen, die genügend Soße abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße“ können Sie jederzeit – auch wenn Sie gar kein Fleisch haben – eine pikante Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr
Bratensoße

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
ab 5 Uhr Weinfest
Freitag früh frische Wurst
Herrn. Gründberg, Altmarkt.



Der Herbst ist die günstigste Zeit für Photo-Aufnahmen!

Laubfärbung!
Wolkenbildung!
Fernsicht!

Aller Photobedarf

kaufen sie vorteilhaft bei

Nathan
Riesa, Hauptstr. 33.
Besteigergeräte Werkstatt
für alle Amateur-Photo-Arbeiten.



JUCKSIN

Niedrl. Drogerien:
Friedr. Böttner,
A. B. Hennecke,
Oskar Förster.

Obrl. Heiz- u. Stielbewohner

Herrn. Körb. entl. eine

neue Existenz ►

schaffen durch Werden von Interessen für eine größere Organisation. Ausschaltung. Bewerb. m. Anh. d. Alters u. Verm. aber nur d. Leuten, welche Energie u. Willenskraft besitzen, erb. u. o. s. politisch engagiert Dresden-N. I.

25 Str. Speiselortoffeln
weiß- u. gelbf. f. Winterbedarf, im Str. u. Windrad verkauft billig Rondell, Schützenstr. 29, Hb.

Speisekartoffeln

gelb- und weißfleischige,
gibt laufend ab Quetsche,
D. Gelhaar, Nieda.

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50,
1 Fl. RM. 4.50,
Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Sturmtag in Brasilien.

Berlin. Alarmmeldungen dringen aus Brasilien an Europa. Oben: alle Bauten in Rio auf 14 Tage geschlossen. Stilllegung der Kaffeebörsen in Santos und Rio. Katastrophales Absinken der Kaffee- und Kautschuknotierungen in New York. Revolutionäre Truppen im Vormarsch auf die wichtigsten Städte. Belagerungszustand über der gesamten Republik.

Brasilien ist vom Revolutionsfieber ergriffen. Die Aufstandsbewegung, die in Brasilien begann und erfolgreich blieb, hat sich überwältigend schnell fortgesetzt. Politisch sind die Wirkungen der Rebellen offenbar ganz klar. Sie verlangen die Absetzung des Präsidenten. Befreiung der Korruption u. a. m. Über mit diesen politischen Forderungen lassen sich die Revolutionen, die jetzt Latein-Amerika heimsuchen, nicht erklären. Es müssen tieferen Ursachen da sein, die den ganzen Kontinent aufzulösen scheinen. Und solche Ursachen sind auch vorhanden.

Da ist zunächst die allgemeine Weltwirtschaftskrise, die auf den Rohstoffkontinent Südamerika schwerer als in den Industrieländern lastet. Statt des Üblichen fallen die Preise, so steigen Tausende und Übertausende Arbeiter aus die Straße. Ohne Arbeit sein, heißt aber in Südamerika Hunger leiden, und so richtet sich der Hass der Hungenden gegen die Regierung, die das alles zulässt.

Soldatenführer sind in Südamerika die Träger des Aufstandes. Wer sie sind, ist nicht, wie man vielleicht in Europa glaubt, Schriftsteller oder Diktatoren. Sie vertreten die Forderungen gegenüber der korrupten Regierung, die sich meistens auf den Grundbesitz stützt und im Volke keinen Rückhalt hat. Auch die Arbeiter-Organisationen stehen deshalb zum größten Teile hinter den militärischen Führern.

Selbstverständlich läßt sich die Südamerikanische Revolution nicht allein aus der Wirtschaftskrise erklären. Vieles deutet ja dazu bei, ein Volk zum Aufstand zu entzünden. In Südamerika ist es immer wieder der Einfluß der Vereinigten Staaten, gegen den sich mit in erster Linie der Vorstoß der Aufständischen richtet. Man empfindet in allen südamerikanischen Staaten einen Widerwillen gegen den mächtigen Nachbarn im Norden, der so viel regt und geschäftstüchtiger ist. Der es verstanden hat, Differenzen, Zigarettenfabriken, Salpeterfelder, Kaffeepflanzen an sich zu bringen. Weil die eigenen Regierungen nicht kräftig genug dem Vorstoß der Nordamerikaner widerstehen, deshalb wendet sich die revolutionäre Energie gegen die Präsidenten, ob sie nun Pequena, Trigonon oder noch anders heißen. Dabei geraten dann die Aufständischen in einen tragischen Konflikt. Sind sie nämlich erst an der Macht, müssen sie wieder die Verbindung mit Nordamerika suchen. Ohne Dollar-Kredite kein Ausschwung der Wirtschaft. Ohne die Dollar-Steuern keine Sanierung der Staatsfinanzen. Wahrscheinlich werden sich die Staaten Südamerikas noch lange in diesem Kreise bewegen. Wenigstens so lange, bis der Zusammenschluß zu einem Staatenbunde nach dem Muster des Bruders im Norden einmal Wirklichkeit wird.

Die Lage in Brasilien.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß die Führer der Aufständischen in Brasilien planen, die Armeen des Staates Rio Grande do Sul zu teilen. Ein Teil soll gegen São Paulo eindringen, ein zweiter gegen Rio de Janeiro. Während der erste Teil São Paulo angreift, soll der andere, falls dies notwendig ist, Verstärkungen aus anderen Staaten anwenden, ehe er zum Angriff auf Rio de Janeiro schreitet.

Radiotelegramme von der Front kündigen die Ankunft der Aufständischen an der Grenze des Staates São Paulo an. Aus Rio eingingen Meldungen behaupten, daß ein Bataillon des 16. Infanterieregiments in São Paulo rebelliert habe. Aus Rio Franco wird gemeldet, daß sich die ganze Garnison der Stadt Jaguaro den Aufständischen angeschlossen habe.

Die brasilianische Regierung teilte mit, daß die Revolution in den Staaten Para und Paraná ohne Blutvergießen unterdrückt werde. Ein Teil der Marine sei nach den Südbahnen, ein anderer nach Pernambuco in See gegangen. Es sei gewiß, daß die ganze Flotte die Regierung unterstützen und daß Tausende der im Gebiet von Rio de Janeiro befindlichen Truppen treu zur Regierung bleibten.

Paris, 8. Oktober.

Havas meldet aus Pernambuco, daß die Aufständischen Herren der Stadt seien. Die Toten und Verwundeten sollen zahlreich sein. Der Gouverneur des Staates ist an Bord eines Schleppers geflüchtet.

Mobilisierung von 400 000 Mann in Brasilien.

London. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben der Gouverneur des Staates São Paulo und die Gouverneure von drei weiteren Staaten dem Präsidenten ihre Loyalität erklärt. Der Mobilisierungsbefehl der Regierung umfaßt 10 Jahrsänge, die zusammen mit der Marinereserve 400 000 Mann ausmachen. 100 000 Mann sollen sofort ins Feld gestellt werden. Die Revolutionäre behaupten, daß das 16. Infanteriebataillon in São Paulo zu ihnen übergegangen sei. An der Londoner Börse fielen die brasilianischen Wertpapiere bis an 7 Punkte.

New York. Da die Lebensmittelknappheit in Rio de Janeiro sich bereits empfindlich bemerkbar macht, hat sich die Regierung veranlaßt gegeben, die gelagerten Vorräte zu beschlagnahmen und den Verkauf selbst in die Hand zu nehmen. Diese Maßnahme erwies sich als um so notwendiger, als die Spekulanten die Vorräte auszunehmen drohten. Die Regierung hat eigene Verkaufsstellen bereit eingerichtet.

New York. Wie Asociated Press aus Montevideo berichtet, besagen die von der brasilianischen Grenze vorliegenden Nachrichten, daß die Armeen der Aufständischen auf dem Vormarsch auf São Paulo die Grenze der Staaten Paraná und São Paulo überschritten hat. Die Stadt Itararé an der von São Paulo nach Süden führenden Eisenbahnlinie wurde von 8000 Aufständischen besetzt.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes zum Regierungsprogramm.

Berlin. (Funkbericht.) Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes befürwortete sich eingehend mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung und legte seine Stellungnahme in einer Entschließung nied, in der er u. a. darlegt, ohne Revision des Haushaltplanes sei eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich. Die geplante Sonderbelastung führe zu großen Löchern und sei abzulehnen. Die auf Preisabschau gerichteten Maßnahmen hätten bisher noch keinen demokratischen Erfolg gehabt. Die Beamtenfamilie hatte das dringende Eruchen an die Reichsregierung gerichtet, ihre Machtmittel nachhaltiger als bisher dem Ziel des Preisabbaus dienstbar zu machen.

Zur Spaltung der Staatspartei.

Reichsregierung und Spaltung der Staatspartei.

Berlin. Die Spaltung der Staatspartei, die in der Dienstaufsicht des Hauptaktionärsausschusses der Partei praktisch zur Tatlage geworden ist, wurde in Regierungskreisen auf ihre politischen und parlamentarischen Konsequenzen hin lebhaft erörtert. Ein endgültiges Bild über die Situation läßt sich zur Zeit jedoch nicht gewinnen, da man auf jeden Fall erst einmal die Sitzung des Staatsparteialters am kommenden Montag einzurufen werden ist, abwarten muß. Die Hauptwichtigkeit, die für die Staatsparteialterschaft gegenwärtig besteht, dürfte darin liegen, daß die einzelnen Gruppen in der Fraktion zur Zeit noch keine Möglichkeit haben, auf anderen stärkeren Fraktionen anzuholen. Ueberwiegend neigt man in Regierungskreisen der Auffassung zu, daß sich unmittelbare politische Konsequenzen aus dem beutigen Beschuß des Hauptaktionärsausschusses der Deutschen Staatspartei nicht ergeben.

Zur Spaltung bei der Staatspartei.

Berlin. Wie wir erfahren, tritt die Reichstagfraktion der Deutschen Staatspartei am kommenden Montag vor dem Beginn der Reichstagssitzung zusammen, um das Verhältnis der Fraktionsmitglieder zu einander zu klären. Es ist aber möglich, daß die Entscheidung hierüber bereits in einer Besprechung fällt, die Dr. August Weber für Donnerstag oder Freitag herbeizuführen gestellt. Bei den 8 volksnationalen Abgeordneten handelt es sich um Horremann, Abel, Baltrusch, Hesse, Weiß und Adolf. Von ihnen wird übrigens entschieden dementiert, daß sie irgendwie mit den Sozialistisch-Sozialen über einen Abschluß an die Gruppe verbündet hätten. Von beiden Gruppen wird im übrigen betont, daß ihre fraktionelle Arbeitsgemeinschaft nur den Zweck haben könne, Fraktionsschäfte zu beobachten, um in den Ausschüssen vertreten zu sein, dagegen kommt ein politisches Zusammenwirken, z. B. in der Form eines Fraktionzwanges bei Abstimmungen und anderen Entscheidungen nicht in Frage.

Jungdeutsche geben aus der Staatspartei.

Berlin. Das Ergebnis der Sitzung des Hauptaktionärsausschusses der Deutschen Staatspartei war, daß die Jungdeutschen Vertreter erklärten, sie treten angeblich gegenwärtig grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten nun mehr aus der Staatspartei aus. In den vorangegangenen lebhaften Erörterungen hatten die Jungdeutschen u. a. fordert, daß der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Aischoff und des Staatssekretär a. D. Meyer aus dem Vorstand der Staatspartei austreten sollten. Sie hatten das damit begründet, daß das Verbleiben dieser Persönlichkeiten im Vorstand nicht mit dem übereinstimmt, was die Jungdeutschen unter dem Begriff Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen wollten. Diese und andere jungdeutsche Forderungen aber waren für die Demokratie unannehmbar. Die Spaltung in der Deutschen Staatspartei, die nun Tatlage geworden ist, bedeutet jedoch, wie das Nachrichtendienst des VDZ hört, nicht unbedingt, daß auch die Fraktionsgemeinschaft zwischen Jungdeutschen und Demokratien im Reichstag sofort aufgehoben wird. Würden die 6 aus den Reihen des Jungdeutschen Ordens kommenden Abgeordneten der Staatspartei aus der Reichstagfraktion gehen, dann blieben nur 14 Demokratien zurück, womit die Demokratie

zum ersten Male seit der Nationalversammlung keine Fraktionsschäfte mehr im Reichstag hätten. Es verlautet in politischen Kreisen, daß trotz der offiziellen Trennung der Jungdeutschen von den Demokratien beide Gruppen im Rahmen eines Kartellsvereinigtes in der Reichstagfraktion zunächst beieinander bleiben werden.

Auch die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am Dienstag nachmittag eine Pressekonferenz, bei der Minister Dr. Höpler-Aischoff, der Fraktionsvorsitzende Dr. Weber und der bisherige demokratische Parteivorsitzende Koch-Weber über den Austritt der Volksnationalen aus der Staatspartei Mitteilungen machten.

Minister Höpler-Aischoff

erklärte u. a., es habe sich bei den Volksnationalen von vorneherein das Verbrechen gezeigt, die demokratische Richtung innerhalb der Staatspartei aufzuzwingen. Um die entstandenen Unstimmigkeiten zu beseitigen, habe er den Volksnationalen in der letzten Woche einige Mitteln vorgelegt, die den heutigen Verhandlungen des Hauptaktionärsausschusses als Grundlage dienen sollten. Nach diesen Mitteln sollte zur Führung der Staatspartei der vom Parteitag zu wählende Vorstand berufen sein, ferner sollten die Angriffe auf die demokratische Gruppe aufhören und es sollte die Organisation im Lande geregt werden. Den gleichzeitig gemachten Vorschlag, im Interesse einer weiteren erzielbaren Zusammenarbeit bis zur Sitzung des Hauptaktionärsausschusses den Streit ruhen zu lassen, hat Herr Mahraun abgelehnt. Er habe vielmehr bereit am 8. Oktober ein Rundschreiben an seine Organisationen hinzugeben lassen, in dem die Staatspartei als ein Zweckverband bezeichnet und festgestellt werde, daß die Volksnationale Reichsvereinigung als selbständige Organisation aufrechterhalten werden solle; die Volksnationale Reichsvereinigung werde zukünftig nur Mitglieder für sich selbst werben, nicht aber für die Staatspartei. Minister Höpler-Aischoff betonte, daß mit diesem Schreiben Mahraun eigentlich schon den Bruch und der Austritt der Volksnationalen aus der Staatspartei gegeben war. Es sei nach seiner Ansicht dem Jungdeutschen Orden nur darauf angekommen, sich mit Hilfe der demokratischen Organisation größeres Einfluss und größere Macht zu verschaffen.

Der endgültige Bruch sei dann am Dienstag vormittag erfolgt, als nach einer Beratungssitzung die volksnationalen Gruppe mit der ultimativen Forderung des Ausschusses von Dr. Höpler-Aischoff und Meyer aus dem Vorstand der Staatspartei getrennt seien. Mit der Begehung des Jungdeutschen Ordens, daß weltanschauliche Gegenseite den Bruch herbeiführt hätten, würden die Tatsachen verschleiert. Tatsächlich seien es persönliche Differenzen und das Ringen der Volksnationalen um die Macht gewesen. Über die auflaufende Entwicklung wurde erklärt, daß man heute noch keine Entscheidung darüber treffen könne, ob die Deutsche Staatspartei aufrechterhalten werden oder ob man sich auf die Demokratische Partei zurückziehen solle. Es werden in dieser Frage noch Verhandlungen mit den der Staatspartei angehörenden Jungvolksparteilern geführt werden. Auf jeden Fall werde auch in der Zukunft an der Idee festgehalten, eine staatsbürgliche Mitte zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zu schaffen, die angefachtes Anwachsen der radikalen Gruppen in der heutigen Zeit besonders notwendig sei. In der Frage einer Fraktionsgemeinschaft zwischen den aus der Staatspartei ausgetretenen Volksnationalen und dem Verbleiben der 14 Abgeordneten der Staatspartei wird erst in den nächsten Tagen eine Entscheidung getroffen werden.

williger Verzögerung. Mit 17 gegen 11 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, die Steuerverzugszinsen auf 8 Prozent herabzusetzen.

Schlesiens Sozialdemokraten gegen die Regierungsbeteiligung

Breslau, 8. Oktober.

In einer Funktionär- und Vertreterversammlung der SPD Breslau sprach Dienstagabend der frühere Reichsantragsminister Hilferding über die kommenden Ausgaben der Sozialdemokratie. Hilferding gab zunächst eine Darstellung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise in dem Sinne, daß sie die Klassengegenseite verschärft und zu einer Massenbewegung von unten und einer Einzelreaktion von oben geführt habe. Das sei die Gefahr von heute, durch die gleichzeitige Parlamentarismus und Demokratie gefährdet sei. Für die Sozialdemokratie ergebe sich die Aufgabe, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die Möglichkeit, auf parlamentarischem Boden zu kämpfen, erhalten bleibe und die Nationalsozialisten mit ihren diktatorischen Zielen nicht in den Vordergrund der deutschen Politik kommen.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. erklärt wird, die Breslauer Sozialdemokratische Partei halte es in Einstellung mit der schlesischen Bezirkskonferenz für ihre Pflicht, in dieser Stunde mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß sie nicht nur keine Möglichkeit für eine Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung sehe, sondern, daß sie dringend von einer solchen Beteiligung wie von einer sogenannten wohlwollenden Opposition abrufe. Die Partei müsse jetzt vor allen Dingen den Kampf um die Lebenshaltung der breiten Massen, um Lohn und Gehalt, um die Sozialversicherungen und schließlich auch um die Erhaltung der Demokratie führen.

Das Präsidiu des Sächsischen Militärvereins-Bundes

hat an den Reichsaußenminister folgendes Schreiben gesandt:

Berlin, den 30. September 1930

An den Herrn Reichsaußenminister

Berlin, Auswärtiges Amt.

Die bisher in Genf abgelegten Erörterungen über die Festlegung eines Termines zur Einberufung der Abstimmungskonferenz haben in vielen vaterländischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Die Befremdungen dürfen wohl als richtig angesehen werden, daß der deutsche Vorschlag, die Abstimmungskonferenz für 1931 zu fordern, abgelehnt ist, dagegen befürwortet wurde, den Volksbund zu bitten, im nächsten Jahre über den Termin zu verhandeln.

Den Herrn Reichsaußenminister bittet der Vorstand des Deutschen Reichsvereins "Rößlaer", dessen dring-

liche Aufgabe darin besteht, den Wehrwillen im Volke zu stärken, darauf hinzuwirken zu wollen, daß in der Novembertagung in Genf die Verschleppungsverüche der Feindverbündete als das auffälligste werden, was sie sind und der deutsche Herr Vertreter mit allem Nachdruck darauf bestrebt, daß noch im Laufe der Novembertagung die vorbereitende Überprüfungskommission ihre Arbeiten unter allen Umständen zum Abschluß bringt. Sollte dies, dann ist der Weg für die Vollkonferenz im nächsten Jahre frei. Wir bitten, auch durch den deutschen Herrn Vertreter, wie es üblich ist, der Öffentlichkeit durch den Herrn Reichswehrminister schon geschehen ist, nötigenfalls unumstößlich darauf hinzuweisen zu lassen, daß eine Wiedergabe derjenigen Wörter, die die Abdankung sabotieren möchten, Deutschland die Hände freigebe, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherheit des Reiches erheben.

Überblick dieses Schreibens ist dem Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler, sowie dem Herrn Reichswehrminister zugestellt.

Der Vorstand, gen. von Horn.

Die Katastrophe der „D 1930“.

Die Ursache des Absturzes.

München. In der bereits ameldeten Untersuchung des Absturzes des Flugzeuges „D 1930“, die an der Unglücksstelle in der Dresdner Heide vorgenommen wurde, waren Vertreter der Luftwaffe, der Deutschen Verlufsstiftung für Luftfahrt und der Luftpolizei beteiligt. Der Bericht des Reichstomistikaus und des Reichsverkehrsministeriums steht noch aus; er wird voraussichtlich morgen veröffentlicht werden. Die Untersuchungskommissionen haben nun heute in Berlin einen Gedanken austausch gemacht.

Wie wir erfahren, sind sie übereinstimmend zu folgendem Ergebnis gekommen:

Der Absturz des Flugzeuges soll keinesfalls auf technische Fehler hinsichtlich der Konstruktion des Materials, der Werkstoffausführung usw. zurückzuführen sein. Nach den Zeugenaussagen und dem Bruchbefund muß man annehmen, daß der Pilot **U** mit Rücksicht auf die Flugverhältnisse in Dresden und das große Schwerevermögen seines Flugzeuges möglichst mit geringer Geschwindigkeit landen wollte. Während der Beschreibung der Kurve in der Luft, die an der Grenze der zulässigen Mindestgeschwindigkeit gelegen haben dürfte, und begünstigt durch die ungewöhnlich starken vertikalen und horizontalen Böen ist das Flugzeug wohl in eine ungewöhnliche Drehbewegung geraten. Kenner der Geländebedingungen des Dresdner Flugplatzes wissen, daß die Luftwirbelbewegungen durch die Anlage noch verstärkt werden. Da das Flugzeug im Augenblick der Katastrophe nur in einer Höhe von etwa 400 Metern flog, ist es dem Flieger offenbar nicht mehr gelungen, das Ubrischen des Flugzeuges wieder aufzufangen und den Gleitflug normal zu beenden.

Das „Berliner Tageblatt“ macht den Vorschlag, die Frage zu ventilieren, ob nicht prinzipiell sämtliche neuen Flugzeuge zuerst im Frachtverkehr verwendet werden sollten, bevor man ihnen Passagiere anvertraut. Das Blatt teilt dazu mit, daß die Maschine, die bei Dresden verunglückt, erst am vergangenen Sonnabend von der Lufthansa übernommen worden sei und daß die Luftkreise Dresden—Prag—Wien somit ihren ersten Verkehrsflug darstellte. Bei der Übernahme soll, dem Blatt zufolge, der mit dem Einsliegen betraute Pilot, nachdem er mehrere Probeflüge absolviert hatte, erkannt haben, der Motor arbeite außerordentlich hart und offenbar passe der Propeller nicht zu dem Flugzeug. Vor allem habe das Flugzeug in diesem Zustand während des Fluges derartige Erschütterungen auszuhalten, daß es unbedingt notwendig sei, gewisse Änderungen vorzunehmen.

Die Vorbereitungen der Trauerfeierlichkeiten in London beendet.

München. Das Ministerium für das Luftfahrtwesen teilt mit, daß die Vorbereitungen für die feierliche Beisetzung der Opfer der Katastrophe des „B 101“ jetzt beendet seien. Die herzhlichen Ueberreste werden in London am 10. Oktober den ansten Tag über auf einem Katafalk aufgebahrt. Dann werden sie am folgenden Morgen mit einem Trauerauto durch London gefahren und in einen Zug gebracht, der die Stadt mit der Bestimmung Bedford verläßt. Von dort aus wird sie ein anderes Trauerauto zum Friedhof St. Mary in Cardington geleitet.

Die Ueberführung der Toten des Luftschiffkatastrophen nach London.

München. Die Heimkehr der 47 Toten der von „B 101“ vollzogen sich nicht ohne Hindernis. Einer der beiden ausgesandten Verkübler beschädigte im Hafen von Boulogne eine seiner Schrauben und mußte die Särge auf sein Schwesterschiff „Tempo“ überführen, das dann den Hafen unbegleitet verließ und durch Nacht und Sturm nach Dover dampfte. Die Zeremonie im Hafen von Dover war einfach und würdig. Der Bürgermeister, der Sohn des Premierministers als Vertreter seines Vaters, Soldaten, Beamte und Flieger bildeten schweigend den Toten, während die blumengeschmückten Särge vermittelst eines Kranes gelandet und von Fliegeroldaten in den bereitstehenden Sonderzug getragen wurden. Als alles zu Ende war, erklang ein Trompetensignal. Die Ehrenwache präsentierte das Gewehr, und der Zug rollte langsam davon. Vor der Victoriastation in London hatte sich schon zwei Stunden vor Eintreffen des Zuges eine nach Tausenden

zählende Menschenmenge eingezammelt, die trotz des einschneidenden Regens immer mehr anstieß. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenwache der Fliegertruppe. Unter den zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten waren viele Offiziere und Beamte, auch der Premierminister mit seiner Tochter erschienen. Um 1.30 Uhr fuhr der Zug langsam in die große Halle ein. Nur der erste Wagen, in dem sich drei Überlebende der Katastrophe befanden, war erleuchtet. Während die Wache die Ehrenbegleitung leistete, wurden die 47 mit der Nationalflagge bedeckten Särge auf 24 Wagenbahren niedergelegt. Dann bewegte sich der lange Zug zum Bahnhof hinaus durch die bauernbildenden Menschenmassen nach der in eine Kapelle verwandelte Leichenhalle, wo sie vorläufig aufgehoben wurden, um dann später in die vom König zur Verfügung gestellte Westminsterhalle übergeführt zu werden.

Sondon. (Funkspur.) Nach einer würdigen Feier im Hafen von Dover wurden die Toten nach der Bahnstation in London überführt, wo der Premierminister, viele Offiziere und Beamte, sowie eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den Trauzug erwartete. Unter Ehrenbegleitung der Wache wurden dann die Särge nach einer in eine Kapelle verwandelte Leichenhalle gebracht, wo sie vorläufig aufgehoben wurden und von wo sie später in die Westminster-Halle überführt werden.

Erdstöße in Bayern.

München, 8. Oktober.

Heute früh um 0.27 Uhr wurden zwei leichte und um 0.29 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstöß verfügt, durch den die Bewohner Münchens teilweise aus dem Schlaf geweckt wurden. Der Erdstöß wurde auch in den Alpen, ja in Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau wahrgenommen.

* **S**tuttgart. Heute Mittwoch früh kurz vor 1.15 Uhr wurde in Stuttgart ein kurzer heftiger Erdstöß verfügt, durch den die Bewohner Münchens teilweise aus dem Schlaf geweckt wurden. Der Erdstöß wurde auch in den Alpen, ja in Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau wahrgenommen.

Wieder aus Ebingen und Stammingen kommen Meldungen, nach denen das Beben namentlich in Ebingen deutlich verfügt wurde. In Ebingen wurden in den Wohnungen die Möbel verschoben. Der Herd und der Umlauf des Bebens konnten bisher nicht ermittelt werden.

München. (Funkspur.) Das Erdbeben, das in der vergangenen Nacht in ganz Süddeutschland wahrgenommen wurde, war das stärkste bisher bei uns beobachtete. In München fielen in manchen Stadtteilen Schläfen aus den Betten. Nach einer Mitteilung der Münchener Sternwarte sprangen die Radeln der beiden dort aufgestellten Seismographen sofort beim Einsetzen des Erdbebens aus, so daß weitere Aufzeichnungen nicht mehr zustande kamen. Die Erdbebenwelle in Höhenheim bei Stuttgart verzögerte als genauer Zeitpunkt des Einsetzens des Erdbebens 0 Uhr 27 Minuten 38 Sekunden. Auch dort und bei der Erdbebenwelle in Ravensburg wurden durch die heftige Erdbebenwelle die Geräte ausgeschaltet. Sowohl die vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, scheinen die Erdbeben am heftigsten im Alpengebiet aufgetreten zu sein. In Ehrwald in Tirol wurden die Decken von der Wand abgerissen, dort wurden drei Säbe von gleicher Dauer wahrgenommen. Heute, die sich auf der Straße befanden, wollen einen starken Lichtschein beobachtet haben, der den Einbruch machte, als ob ein Meteor vom Himmel falle. Der Herd des Bebens dürfte im Alpengebiet liegen. Bedeutender Schaden wurde nirgends angerichtet. Vielfach entstanden an den Gebäuden kleine Risse im Mauerwerk.

„D. 2000“ in Konstantinopel.

* **B**ukarest. Das rumänische Großflugzeug „D. 2000“ ist am Dienstag früh von hier nach Konstantinopel weitergeflogen, wo die beabsichtigte Zwischenlandung vorgenommen wurde. Das nächste Ziel des Flugzeuges ist Konstantinopel.

Die englische Fliegerin Frau Bruce vermisst.

* **L**ondon. Die englische Fliegerin Frau Bruce, die nach dem Fernen Osten fliegen wollte, wird vermisst. Ihre Flugreise wurde zuletzt in der Gegend von Honon am Berlischen Golf geplant. Sämtliche Beobachtungsstationen am Berlischen Golf sowie die Schiffe sind alarmiert worden, um die Fliegerin zu suchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Flugzeug ins Meer gestürzt ist oder an einer abgelegenen Stelle notlanden mußte.

Politische Tagesübersicht.

Campagne der Reichswehrschule in Washington. General v. Bloomberg und Oberst Kühlenthal, die in Washington zum Besuch der amerikanischen Armee eingetroffen sind, wurden von den dortigen militärischen Stellen herzlich aufgenommen. Der Chef des Generalstabes, General Summerville, gab gestern ein Frühstück, zu dem der gesamte Generalstab erschien war. Montag und Dienstag abend gaben der Chef der Kriegssakademie, General Connor, und der deutsche Gesandtschafter Atem Empfang zu Ehren der deutschen Belegschaft. Heute Mittwoch treten die deutschen Offiziere ihre Rundreise zur Besichtigung der militärischen Einrichtungen des Landes an.

Rückkehr Major Pabst nach Österreich. — Eine Ausstellung angekündigt. Wie der „Berl. Volksanzeiger“ aus Wien meldet, hat der österreichische Innenminister, Fürst Starhemberg, die seinerzeit verfügte Ausweisung des reichsdeutschen Majors a. D. Pabst rückgängig gemacht. Major Pabst wird in den nächsten Tagen nach Österreich zurückkehren und aller Wahrscheinlichkeit nach sein früheres Amt bei den Heimwehren einnehmen.

Aufzähnung der Diplomaten-Dekade. Wie eine Beamtenkorrespondenz meldet, ist in den Büros, die bei dem Auswärtigen Amt vorgenommen werden, auch eine erhebliche Kürzung der Diplomaten-Besitzgegenstände vorgenommen. Es soll sich dabei nicht um eine Kürzung der Grundschulden, sondern um eine solche der jungen Auslandsagenturen, und zwar in Höhe bis zu 21 Prozent, handeln.

Deutsche-niederländische sozialpolitische Verhandlungen. Von 30. September bis zum 7. Oktober fanden im Arbeitsministerium zu Berlin zwischen deutschen und niederländischen Regierungsvorstattern Verhandlungen über Fragen des Arbeitsmarktes, der Arbeitslosenversicherung, der Berufsförderung, der öffentlichen Fürsorge und über andere damit zusammenhängende Probleme statt. Nach eingehender Aussprache wurde eine völlige Einigung zwischen den Delegationen erreicht.

Die Politik der Sowjetunion bleibt unverändert. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand am 5. Oktober eine Sitzung des Präsidiums des Hauptausschusses der kommunistischen Partei der Sowjetunion statt, in der u. a. Litvinow und Karasch über die Außenpolitik, Brusilow über die Finanzen und Menschukow über die OSAZ berichteten. Es wurde beschlossen, den leitenden Stellen das Vertrauen auszusprechen und alles zu unternehmen, um den fünfjährigen Plan durchzuführen. Die Außenpolitik bleibt unverändert.

Tagung des großen Reichsrates. Am Montag wird gemeldet: Am Dienstag abend trat unter dem Vorsitz Musolinis der große Reichsrat zu seiner Herbsttagung zusammen. In der Sitzung brachte der Rat seine Glückwünsche zu der Verlobung der Prinzessin Giovanna mit König Boris zum Ausdruck. Ein weiterer Punkt der Tagessitzung war die Ernennung des Kammerpräsidenten Giuriati zum Nachfolger Turatis als Parteivorsitzender, sowie die Bekanntmachung eines neuen Parteidirektiums. Am Mittwoch wird der Wechsel in der Parteileitung in feierlicher Weise vollzogen werden. Auf der Tagessitzung des großen Reichsrates stehen außerdem Berichte über innere und äußere Politik, über die Wirtschaftsfrage usw. u. a. wird auch Grandi über die letzten Phasen der italienisch-französischen Verhandlungen berichten.

Um die Erhaltung der deutschen Schule in Griechenland. In der Schulfrage ist eine neue Wendung eingetreten. Die griechische Regierung droht allen Eltern, die ihre Kinder in fremde Volksschulen schicken, Strafversetzung an ebenso allen Direktoren fremder Volksschulen, die Kinder in ihren Schulen aufzunehmen. Unter diesen Umständen ist auch der Fortbestand der deutschen Schule in Griechenland entgegen den in Aussicht gestellten Widerungen ernstlich gefährdet. Alle Bemühungen, die Regierung zu einer klaren Stellungnahme zu veranlassen, sind bisher gescheitert. In der griechischen öffentlichen Meinung bestreitet man unter diesen Umständen Gegenmaßnahmen von deutscher Seite. Man rechnet damit, daß die unüblichen und unfreundlichen Maßnahmen der griechischen Regierung in Deutschland den Gedanken einer Erziehung des Studiums griechischer Staatsangehöriger aufkommen lassen werden. In einer Versammlung der deutsch-griechischen Gesellschaft wurde beschlossen, den beiden Regierungen eine bestrebende Haltung nahezulegen, um eine Verbesserung der Lage abzumachen.

Der Bozener Museumsverein soll aufgelöst werden. Der Vorstand des Vereins des Bozener Museums, das bisher Privatbesitz war, wurde aufgefordert, den Verein aufzulösen und den gesamten Museumsbestand der faschistischen Bozener Stadtverwaltung zu übergeben. Der Vorstand des Vereins hat diese Aufforderung abgelehnt. In Bozen sieht man mit begreiflicher Erregung bei weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Bei einem großen Teil der Museumsgegenstände handelt es sich um Schätzungen aus Privatbesitz, die sofort aufzugeben wären, wenn der Museumsverein aufgelöst werden sollte. Bozen würde durch wertvolle heimatliche Sammelgegenstände verlieren.

Ein Kommunist bei einem politischen Streit erstickt. Von der Polizeipräfektur wird mitgeteilt: Am Dienstag mittag brachte der 25 Jahre alte Arbeiter und Stahlhelmoffizier Franz Amiotek in Hindenburg bei einer politischen Auseinandersetzung dem der Kommunistischen Partei anhörenden ledigen 28jährigen Arbeiter Johann Kaffatz in dessen Wohnung mit einem Schüsseinfuß eine schwere Stichverletzung oberhalb der Halssgegend bei. Kaffatz starb hilfesuchend auf die Straße, wo er infolge großen Blutverlustes zusammenbrach und kurz darauf verstarb. Amiotek wurde durch das Überfallkommando in seiner Wohnung festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Die Ermordung des italienischen Lehrers bei Coera. Im Zusammenhang mit der Ermordung des faschistischen Lehrers bei Coera hat die italienische Polizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter zwei Frauen, die bei dem Verlust, beiläufig die Grenze zu Österreich, gefangen wurden. Ferner ist der slowenische Ortspfarrer verhaftet worden. Als Begründung geben die italienischen Blätter an, daß der Pfarrer sich über den Tod eines verächtlich gesehenen Lehrers habe und überhaupt ein Gegner der heutigen Herrschaft sei.

Deutscher Schrift in Rom. Da die italienische Regierung den in Genf hinsichtlich der Wiederherstellung eines geistlichen Regimes im Fiemmegebiet übernommenen Verpflichtungen bisher nicht nachgetragen hat, sind, wie die D.A.P. melden, deutliche Widersetzungen erhoben worden, die darauf abzielen, daß die Verpflichtungen wenigstens nach vor dem 10. Oktober erfüllt werden, da sonst die Wahlhandlung im Fiemmegebiet gefährdet ist.

Ergebnis des sozialdemokratischen Volksbegehrens in Österreich. Die Arbeiteraktion meldet, daß das sozialdemokratische Volksbegehren über die Arbeitslosen-, Mütter- und Invalidenversicherung abgeschlossen sei und 1.604.000 Unterschriften ergeben habe.

Je besser das Licht, desto besser die Arbeit!



Gute Beleuchtung in der Werkstatt ist der beste Geselle. Aber richtig angelegt und von genügender Stärke muß die Beleuchtung sein. An Licht sparen ist falsch, denn elektrisches Licht ist billiges Licht.

Die meisten Lichtenanlagen sind veraltet; darum sollten Sie sich von einem Elektro-Lichtfachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtenanlage beraten lassen.



Firmenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Die Binstellung der Wirtschafts-Gesetze.

Berlin. (Funkspruch.) Der vom 1. Januar 1930 ab zehrende Wirtschaftszeitraum sollte bei infrage stehenden Gesetzen über die Vollzehr und Bezeichnung des Wirtschaftszeitraums bestehen, 1. Oktober 1930, durch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages festgesetzt werden. Da die weitere Entwicklung der Verhältnisse am Kapitalmarkt bis zur Zeit noch nicht endgültig übersehen läßt, hat die Reichsregierung beschlossen, einen Wirtschaftszeitraum einzubringen, der die Möglichkeit der Binstellung bis zum 15. Dezember 1930 erlaubt. Eine entsprechende Verfassung ist bereits dem Reichstag angegangen.

Rein Diplomatenstil bei Außenminister Seipel.

Wien. (Funkspruch.) Entgegen der von einer parlamentarischen Koalition verbreiteten Racheid, daß gekrönte Habsburger den diplomatischen Kontakt beim Außenminister Seipel erzielten seien, denen er beruhigende Versicherungen abgesagt habe, wird von machtbewußter Seite eröffnet, daß eine solche Absicht nicht Habsburgern habe. Dr. Seipel halte es für üblich überstürzte, Entfernung über die Unterwerfung von Ruhe und Ordnung während der Weißheit und die verfassungsmäßige Unterwerfung in Österreich abzugeben, da dabei leichtverstößlich sei. Nach dem diplomatischen Umfang am Montag, bei dem sich die Gesandten dem neuen Außenminister vorstellten, sei keine Stube von angeblichen Unruhen oder rechtlichen Überraschungen gewesen.

Borlitziges Annäherliches Wahlergebnis.

Berlin. (Funkspruch.) Nach dem bei Berliner amtlichen Stellen vorliegenden Bericht über das Ergebnis der Annäherlichen Reichstagswahl wird die finanzielle Zusammensetzung (Konferenz) 89 Mandate gegenüber vorher 28 erhalten, die finnische Sozialdemokratie 10 (7), die Konservativen 58 (60), die schwedische Partei 22 (23), die sozialdemokratische Partei 68 (59), die Kommunisten 0 (22), die Partei des Kleinbauern 1 (0). Es stehen im ganzen noch zwei Mandate aus.

Für 50 000 Mark Wertzeichen gestohlen.

X Stuttgart. Einen großen Verlust haben in der Nacht zum 6. Oktober Geldschrankräuber in das Postamt Winnenden bei Stuttgart unternommen. In dem Dienstraupe knüpferten sie einen Geldschrank auf und erbeuteten daraus außer 156 Mark barem Geld für 50 000 Mark Wertzeichen, darunter Girokontoausgaben, Individualversicherungs- und Stempelkennmarken. Mit der Beute sind die Räuber unbemerkt entkommen.

Überschwemmung in Mexiko.

Mexiko. Infolge Hochwasser des Flusses Coconas wurden die Straßen der Stadt Tuxtla im Staat Chiapas meterhoch mit Wasser überflutet. 50 Personen werden vermisst.

Echte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. Oktober 1930.

Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Das Pensionierungsgesetz

des Oberbürgermeisters Höh angenommen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungsgesetz des Oberbürgermeisters Höh zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Frist zustimmen. Er wird diesen Beschluss der Stadtoberordneten-Versammlung in einer Vorlage zur Kenntnisnahme mitteilen und um Belehrung der Stellen bitten.

Ehener nimmt an der Trauerfeier für „R. 101“ teil.

Berlin. (Funkspruch.) Wie der Tagesanzeiger aus Friedrichshafen berichtet, wird mitgeteilt, daß Dr. Ehener an den Trauerfeierlichkeiten für die Totenfeier des englischen Passagiers „R. 101“ teilnehmen wird.

Nun auch ein deutscher Beifahrer

in der memelländischen Wahlkommission.

Berlin. (Funkspruch.) Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß auf Grund der deutschen Vorlesungen in Romano wegen der Einhaltung der von der litauischen Regierung in Genf übernommenen Verpflichtung einer unbedingten Durchführung der Wahlen in Memelland nunmehr auch neben dem deutschen Wahlkommissar Blümke auch der Deutsche Link als Beifahrer in die Wahlkommission berufen worden ist. Von deutscher Seite wird alles notwendige getan werden, um auf die litauische Regierung in diesem Sinne einzutwirken.

Die Unterschrift des Großhändelskette

im Monatsdurchschnitt September.

Berlin. (Funkspruch.) Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Großhändelskette des Statistischen Reichsamtes mit 122,8 um 1,6 v. H. niedriger als im Vormonat (124,7).

Die Wette um 1,50 Meter gestiegen.

X Kiel. Die Wette ist in Teile von Montag abend bis Dienstag nachmittag um rund 1,50 Meter gestiegen. Der Wetterstand betrug am Dienstag 22 Uhr 4,51 Meter. Stellenweise wurde der Seegang überflutet, jedoch die Breiten am Überdamm eingekettet werden mußten. Seit Montag haben die Motorjachten im Bezug Kiel ebenfalls ihren Betrieb eingestellt. Auch von der unteren Elbe werden schwere Wasserbewegungsschäden gemeldet. Wetterbericht damit, daß am Dienstag abend der Südostwind bei Wassers erreicht wurde, der von der Oberseite und von der Saar kein weiteres Steigen der Wette verhindert wird.

Verzettelung des verantwortlichen Nebelsteuern

des „Bürgers“.

Bien. (Funkspruch.) Der verantwortliche Nebelsteuer des „Bürgers“, der seinerzeit wegen Gotteshärtung Belastigung des obersten Gerichtshofs im Zusammenhang mit einem Bild anlässlich des Reichsmann-Kreuzes angezeigt worden war, wurde vom Obertribunal vor der Anklage der Gotteshärtung freigesprochen, begegen wegen Beleidigung des obersten Gerichtshofs zu 1500 Schilling verurteilt.

Gotteshärtungsfall an der deutsch-französischen Grenze.

Paris. Infolge der Regenfälle der letzten drei Tage ist der Wasserstand der Meuse, der Aa, der Saone und des Doubs beträchtlich gestiegen. Es besteht Hochwassergefahr.

Brauerei, Band und Seute.

Der ausgestrahlte Wirtschaftsbericht. — Brauerei und Weinhandel des Bundes. — Seine Hauptprodukte.

— Die Zusammenfassung der Großfirma.

Den letzten Funksprüchen zufolge ist in mehreren Beweisen Beweis eines schweren Bürgerkriegs aufgetragen, der bereits schriftlich darüber gesetzelt hat. In der Spalte der Revolutionen steht der Senator in Guntha der zum Aufstand gegen den Präsidenten von Brasilien Julio Prestes aufgerufen. Die Revolutionen sollen bereits zwei Dutzend in Rio seit Bekanntwerden haben.

Die detaillierte Zusammenfassung ist so vielleicht gegeben, wenn man sich vielleicht einmal näher mit dem Bande beschäftigt und seiner Bedeutung bewußt macht.

Die politische Geschichte Brasiliens ist seit dem Jahre 1921, in dem einmal ein starker Rückenkreis entstanden, eigentlich wenig beachtet, wenigstens hat man von Aufständen und Bürgerkriegen in dem augenblicklichen Zustand nicht sehr gehabt. Brasilien stellt den größten Gewerbebetrieb Südamerikas dar, der als solcher in 21 Provinzen verteilt. Das Land umfaßt einen Flächeneindruck von annähernd 8½ Millionen Quadratkilometern. Das Land verfügt seiner Oberflächenentwicklung noch in zwei Hauptteile, nämlich das Amazonasgebiet im Norden und Süden und das brasilianische Bergland im Osten. Die Besiedlung des Bandes ist seit 1881 rechtlich. Als Bandesbauplatz gilt Rio de Janeiro. Parlamentarisch hat die gesetzgebende Gewalt der Nationalversammlung, bestehend aus der Abgeordnetenkammer und dem Senat, die beide direkt gewählt werden. Für die Gewaltung wird auf vier Jahre ein Präsident gewählt, dem sich Minister zur Seite stehen.

Brasilien an sich ist ein recht fruchtbaren Land, durch seine bedeutenden Ressourcen berühmt, es lebt langen über aufschließende Reichtümer und ist für die Weltversorgung geradezu lebenswichtig. Seine Hauptprodukte sind vorwiegend Kaffee, Tabak, Kaka, Baumwolle und Rohrzucker, daneben aber ist ein bedeutender Export von Metall, Baumwolle, vor Wachs und Schalen zu verzeichnen. Selbst an Nebenschäften in Brasilien ein außerordentlich reiches Land. So findet man Gold, Manganerzen, Monazit und Diamanten. Anfolge der Fruchtbarkeit Brasiliens ist die Industrie naturgemäß viel unbedeutend, wenngleich sie auch gewiß in den letzten Jahren in Rio de Janeiro, Bahia und St. Paulo einen wesentlichen Aufschwung erfahren hat. Die technische Ausbildung des Bandes wird im Jahre 1919 30 000 Kilometer Eisenbahnlinien und 45 000 Kilometer Telegraphenlinien auf. Nach Beendigung des Krieges, bei dem Brasilien von 1917 bis 1919 gegen Deutschland kämpfte, wurden diese Netze aber ganz beträchtlich erweitert. Man schätzt jetzt schon ungefähr 65 000 Kilometer Eisenbahnlinien, ein Beweis dafür, daß das Land in technischer Beziehung einen kolossalen Aufschwung genommen hat.

Die Bevölkerung des Bandes stellt ein Kapitel für sich dar. Sie wird auf etwa 25 Millionen Einwohner geschätzt, die hauptsächlich in Ostbrasiliens leben. Sie besteht vorwiegend aus Weißen, besonders Portugiesen und Italienern, aber auch aus Negroen, Indianern und vielen Mischstammen. Der starke Bevölkerungszuwachs erfolgt vorwiegend durch Einwanderung, während man die ursprünglich lebhafte Bevölkerung höchstens mit 10 Millionen bezeichnet hat. Außerdem befinden sich im Lande zahlreiche Deutschenkolonien mit etwa 400 000 Deutschen.

Die Bandesbrüder sind jedoch vorwiegend portugiesisch, die herrschende Religion der Katholizismus. Brasilien kennt acht ausgewählte Missionen, obgleich jetzt Städtegründungen herrschen. Bis zum Jahre 1870 wurde die Sklavenhaltung und der Sklavenhandel offiziell gefestigt, dagegen wurde 1871 eine allgemeine Sklavenemancipation angekündigt und durch ein Gesetz vom 13. Mai 1888 die Sklaverei völlig abgeschafft. Unter den Brasilianern zieht dieses Gesetz große Unzufriedenheit hervor, die schließlich zu einem Aufstand führte und wobei der ehemalige Kaiser gestürzt wurde. Seitdem ist Brasilien Republik. Die Lebensverhältnisse der Bevölkerung sind durch den Reichtum des Landes und seine Ausdeutung möglichst nicht schlecht. Revolutionen und Bürgerkriege werden sich daher wohl hauptsächlich gegen einzelne Regionen oder gegen ein System richten. Es verlautet, daß eine wesentliche Ursache des gegenwärtigen Bürgerkrieges die Unzufriedenheit weiter Kreise mit dem Präsidenten Julio Prestes sein soll.

Geld für die eigentliche Kultur wird seitens des Reiches in jüngster Zeit recht viel ausgewendet. Wir kennen genau wie bei uns Akademien für Künste, Museumsforen und Seminare. Unter staatlicher Subvention sind eine Reihe historisch-geographischer Institute entstanden, technische Institute und Bibliotheken. Brasilien ist ein reiches Land und kann es sich leisten, jährlich etwa 400 Millionen Reis für geistige Kultur auszulegen.

Man muß die weitere Entwicklung der politischen Begabenden Brasiliens abwarten, wenn man sich ein klares Bild machen will von den eigentlichen Gründen, die zu dem augenblicklichen Zustand Veranlassung gegeben haben.

Dr. Erwin Steinke.

Der weltwirtschaftliche Erfolg der „IWL“.

Leipzig 1930.

Selbstag. Nach viermonatiger Dauer (1. Mai bis 30. September) ist soeben die IWL, Leipzig 1930, die von vielen Hunderttausenden besuchte, zum Abschluß gelangt. Die Leipziger Ausstellung, die von erfahrenen Fachleuten als die schönste internationale Show des Jahres 1930 bezeichnet werden kann, hat den beiden wichtigsten Wirtschaftssektoren des Handels und der Industrie außerordentlich wertvolle Dienste der technischen und organisatorischen Erzeugung, der Propaganda und der Volksaufklärung geleistet. Auch die Laien, die das finanzielle Ergebnis der Ausstellung den Gewinnungen nicht ganz entzweien, da die Wirtschaftsschäfte und die in der Hauptstadtzeit aufgetretene Regierungspolitik ungünstig auf die Frequenz einwirken, kann den unbestreitbaren wirtschaftspolitischen Erfolg der IWL nicht vermindern. Es ist hier übrigens bemerkenswert, daß die finanzielle Entwicklung des Ausstellungsbetriebes in voller Entwicklung vor sich geht; alle Maßnahmen sind entsprechend vorbereitet.

Das Gewerbe und durchaus neuartige an der IWL ist gewesen, daß sie zum ersten Male dem großen Publikum und allen den Weltmarkt aufzuzeigen darstellte, insbesondere zum Weltkrieg und der Weltkrise bis zum Handelsboom, zur Weltwirtschaftskrise und Weltwirtschaftskrisis. Dadurch ist bewiesen worden, daß auch an der Weltwirtschaftsschäfte die Allgemeinheit interessiert und teilnahm, wenn ihre Spezialisierung im verschwindenden Gewerbebereich der Handelskette, der Fabrik und der Dienstleistung erfolgt. Die IWL war in der Tat eine Sammlung von Handelskettengeschäften, sondern ein Werk und einen Ort, wo alle Geschäftslinie bis an der rechten Stelle zusammenfielen. Nach der Überleitung des Handels, das nach 30 Seiten verstreut war, zeigt sich gleich, daß Menschen an, den die Gesamtheit der IWL vorstellen. Nicht minder neu und einzigartig war der Grundgedanke der mit der IWL verknüpften internationalen Jugendausstellung, welche Hoffnung, daß die Jugend nicht nur als Sport, sondern

in erster Linie als wichtiger und noch sehr entwicklungsfähiger Zweig der Volkswirtschaft aufzufassen sei, insbesondere, wenn neben dem Jäger auch der Heger zu Worte kommt. So hat denn die IWL als Ganzes einen glänzenden Eindruck, ein Werk deutscher Fleißes und Wirtschaftsgeistiges und zugleich eine Schöpfung vorbildlichen weltwirtschaftlichen Zusammenwirkens. Man kennt den Gemeinschaftsgeist der Jäger in allen Ländern. Einmal ähnlich ist es auch mit der internationalen Pelzwirtschaft; ihr Produktionsgebiet wie auch ihr Absatzmarkt ist die ganze Welt. In dieser internationalen Pelzwirtschaft spielt Deutschland, vor allem die Pelzstadt Leipzig, eine hervorragende Rolle. So war denn die IWL Leipzig 1930 eine sehr bedeutende Belebung, ein Werk, das nirgendwo anders durchgeführt werden konnte als hier, in der Stadt des als Pelzmarkt weltbekannten Brühl. Von der IWL, von ihren beiden Jagdhallen, ihrer Staatshalle, ihrer Deichslandhalle, ihrer Halle für Wissenschaft und Technik, ihrem einzigartigen IWL-Zoo der lebenden Tiere, ihrem IWL-Film, dem schönen und größten Kulturfilm, der in internationaler Zusammenarbeit je geschaffen wurde, ihrem von Künstlerhand vornehm gestalteten Vergnügungspark, werden alle Besucher, Freunde wie Freien, unvergängliche Erinnerungen behalten.

Durch die Leipziger Ausstellung ist die Freude am Pelzwaren in weiteste Kreise getragen worden. Diese Freude wird alsbald auch praktisch zur Geltung kommen, wenn die internationale Wirtschaftskrise wieder zurückgeht und die Kaufkraft des Publikums in Deutschland wie im Ausland sich wieder verstärkt. So gewidmet, ist die IWL, ebenso wie sie verlorene Liebe gewesen. Fleißig mit der IWL haben große Nachtagungen stattgefunden, internationale Zusammenkünfte der Pelztiere, der Kaninchen, des Reh- und Wildschweins, der Fledermäuse und vor allem aber auch der vom Reichswirtschaftsminister selbst eröffnete erste Welt-Pelz-Kongress, der zur Gründung des Internationalen Verbandes der Pelzindustrie mit dem Ziel in Leipzig führte. Gerade diese Verbandsgründung darf man als einen wirtschaftlichen Erfolg ersten Ranges für die deutsche Pelzwirtschaft bezeichnen. Sie allein kann hat die Initiative, mit der Leipzig die IWL veröffentlichte, in bedeutendem Maße belohnt.

Briefmarken.

Wie lange darf abends der Radio-Sprechender bewilligt werden? Bis 22 Uhr; an späteren Zeiten müssen die Klänge gedämpft werden, doch sie in Nachbarmöglichkeiten nicht wirklich sind. Sie können als fordern, daß Sie nach 22 Uhr durch den Radio-Sprechender nicht in Ihrer Bettruhe gestört werden. Falls auf gütlichem Wege nichts nicht geschaffen wird, steht Ihnen der Schutz des Gesetzes zur Seite. Erstellen Sie also Anzeige.

Produktionsmarkt vom 8. Oktober 1930.

Die Umlauftätigkeit hält sich auf allen Marktseiten weiterhin in ensten Grenzen. Das Provinzangebot ist in den Getreidearten und ebenso auch in Hafer sehr gering. Es zeigt sich aber keine nennenswerte Nachfrage. Preise für Getreidearten und Roggen waren gegen gestern mittags unverändert und werden bis 1 Mark niedriger benannt. Am Lieferungsmarkt besteht auf 1/2 bis 1 Mark niedrigeren Preisniveau kaum Nachfrage. In Weizen hat sich form das Gesicht entwickeln können.

Amtlich festgelegte Preise an der Großmarkthalle zu Berlin:

Weizen: per Oktober 248, Dezember 244, März 260.
Roggen: per Oktober 189¹, Dezember 176¹, März 192.
Die übrigen Preisnotierungen wurden nicht festgelegt.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

„Musikalische Welt“ Heft 18¹. Soeben erschien im Verlag Anton J. Benjamin, E.-G., Leipzig C. 1. Dübenerweg 20 ein neuer Band der weitbekannten Sammlung. Jeder Musikkatalog wird diese Vermehrung des Katalogs mit Freude begrüßen. Der vorliegende Band, der wieder in gebiegener Aufmachung, mit einer gelungenen Reproduktion des bekannten Gemäldes „Andante“ von Gläßel erfreuen läßt, enthält auf 176 Seiten 42 Stücke aus der gesamten Musikliteratur: Opern, Operetten, Saisons-Musik, Bilder, moderne Tänze und Märkte für Klavier zu 2 Händen, bzw. Gefang und Klavier in Original-Ausgaben. Aus dem wirklich reichen Inhalte möchten wir einige Nummern hervorheben: Samson und Delila, Potpourri / Königskinder, Potpourri / Tanz des Löwens, Potpourri (Beck) / Sigenerbaron, Potpourri / Walzer Nr. 1 (Durand) / Simplex a. (Thome) / Largo aus der neuen Welt-Symphonie (Dvorák) / Der Schwan (Saint-Saëns) / Arabeske Nr. 1 (Debussy) / Paraphrase über Za-Solo (Prokofje-Wentzinger) / Heimkehr (R. Strauss) / Ein Rhein (Humperdinck) / Tarados (Rücklich-Kempner) / Eine Freuden in so goldig wie die / zwei rote Lippen und ein roter Tarragona (Abdo Boullosa) / Tripla, braucht du nicht einen Freund / Siebenmaliger a. b. gleichnamigen Tonfilm / Der kleine Prinz / Waldeslied / Jung Deutschland, Waldespoesie u. a. Besonders auch auf den Umlauf hingewiesen werden, daß der elegante Ganglien-Band nur RM. 6.— kostet und also 42 Musikkästen, einzeln gekauft, einen Wert von über RM. 70.— haben würden.

Zweck bleibt modern! In der Übergangszeit wird man diesen so fein bearbeiteten Stoff für die verschiedenen Zwecke bevorzugen. Auch für die Winterkleidung verwendet man gern Gewebe mit zweckdienlichen Mustern. Eine große Auswahl von Modellen findet die selbtschneidende Hausfrau in der „Deutschen Mode-Zeitung“ (Verlag Otto Bayer, Leipzig), die täglich erscheint. Sie bringt eine Fülle von Kleidern neuer Schnitte, Mänteln, Comfits usw. auch der Kinderkleidung wird in jeder Nummer breiter Raum gewidmet. Eine gute Handarbeitsseite, Roman und Hauswirtschaftsseite sind stets enthalten und auf den Beiliegenden Schnittbogen sei besonders hingewiesen. Zur den diliqten Heftpreis von 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu bestellen, sonst direkt vom Verlag.

„Thüringer Band.“ Heimatzeitschrift für alle Thüringer und aus dem ehemaligen Thüringer Staaten, sowie Regierungsbezirk Erfurt und Merseburg. Zu beziehen für Thüringen und Umgebung, die Verein Thüringer Bandsleute, Niels und Umgegend, Niels-Elbe, Rosendorfplatz 1, 8, wo jederzeit Probehefte zur Ansicht ausliegen. Preis monatlich 60 Pf. außer Buchdruckgebühr.

„Gärtnerischer Kalender.“ 10. Jahrgang für das Jahr 1931. Der umfangreiche Kalender enthält mehr als 100 Originalabbildungen von ländlichen Gebäuden, Töpferei und Bandschäften und wird somit auch für Nichtlandwirte als ein sehr lässiges Geschenk von Jahr zu Jahr mehr geschätzt. Der Kalender ist im Buchhandel für 2,20 RM. zu haben, er fällt aber auch von der Landwirtschafts-Zeitung, Dresden-E. 1, Sidonienstraße 14, bezogen werden. Die Sachbeschreibung kostet 2.— RM.

Zum Prozeß gegen die Ulmer Offiziere.

Brief des Reichswehrministers an Generalmajor a. D. Graf von der Goltz.

Berlin. (Funkspur.) Reichswehrminister Gröner bei Beantwortung eines in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienenen Artikels von Generalmajor a. D. Graf von der Goltz an diesen nachstehenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr General!

Sie haben Bewertungen zu dem Prozeß gegen die Ulmer Offiziere veröffentlicht, deren grundähnliche Bedeutung mich veranlaßt, näher auf sie einzugehen.

Sie werfen zunächst die Frage auf, ob die Verfehlungen dieser jungen Offiziere nicht disziplinar hätten erledigt werden können. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Nach der ersten Mitteilung, welche der Oberleutnant Westhoff offiziell gemäß nach der Unterredung mit dem Leutnant Scheringer seinem Kommandeur machte, ist eine disziplinare Unterlassung durch einen General, einen Major und einen Oberstanzwalt veranlaßt worden. Da Scheringer damals seine Verfehlungen als durchaus harmlos hingestellt wußte, und da er insbesondere durch das Zeugnis des damals noch nicht beschuldigten Deutnants Ludin völlig entlastet wurde, habe ich geglaubt, den öffentlichen Anklagen der beiden jungen Offiziere schenken zu können. Die Angelegenheit sollte durch eine eindringliche kameradschaftliche Belehrung durch Herrn Velt der Heeresleitung und eine Disziplinarstrafe gegen Scheringer als erledigt gelten. Zwei Monate später ging jedoch eine Meldung eines anderen Offiziers ein, die besagte, daß der Deutnant Ludin an dem gleichen Tage, an dem Leutnant Scheringer in Eisenach war, in Berlin eine Versprechung abgehalten hätte, in welcher die beiden Offiziere, die ihnen Oberleutnant Westhoff gemeldet hatten, in schwächerer Form zum Ausdruck gekommen waren. Insbesondere war von einer „Zentrale in München“ die Rede gewesen. Durch diese schwere Belastung des Deutnanteins Ludins, der bisher der wesentliche Entlastungszeug für Scheringer gewesen war, war die Unglaublichkeit der beiden Offiziere bewiesen worden. Die Mittel des Reichswehrministeriums reichten nicht aus, um den Tatbestand aufzuklären, und auch der ebenfalls beschuldigte Oberleutnant Wendt der Reichswehr nicht mehr angehören. Eine disziplinare Erledigung wäre vielleicht dann möglich gewesen, wenn die beiden Offiziere bei ihrer ersten Vernehmung im Dezember, bei welcher sie ausdrücklich auf ihre Pflicht zur Wahrhaftigkeit hingewiesen worden wären, die volle Wahrheit gesagt hätten.

Heute zwangen Gesetz und Recht das Reichswehrministerium dazu, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen.

Das Nachbarrecht.

O. B. Es ist eine häufig zu beobachtende Tatsache, daß Rechtsstreitigkeiten außerordentlich leicht dann zu entstehen pflegen, wenn es sich um die Abgrenzung des gemeinsamen Eigentums zweier benachbarter Personen handelt. Der allgemein Grundbegriff, der diese Fragen regelnden Rechts, das sog. Nachbarrecht, beruht darauf, daß der Grundbesitzer seines Grundstücks aus nicht in das Eigentum des Nachbarn störend eingreifen darf. Im einzelnen ergibt dieser Grundbegriff, der teils in landesgesetzlichen Vorschriften, teils im BGB, keine Niederschrift gefunden hat, naturgemäß eine gegen seitige Eigentumsbeschränkung.

Dahin sind in Preußen einige wenige im Allgemeinen Vandrecht enthaltenen Eigentumsbeschränkungen, insbesondere das Fensterrecht und das Sichtrecht zu rechnen. Diese Rechtsvorschriften besagen, daß der Grundbesitzer seinerseits in einer Wand, die unmittelbar an ein Nachbargrundstück grenzt, Fenster nur vergrößern und tunlichst so hoch über dem Fußboden anbringen darf (Fensterrecht) und andererseits Fenster des Nachbarn nur verbauen darf, wenn sie noch nicht 10 Jahre lang bestehen. Andernfalls muß der Neubau des Grundbesitzers so weit zurücktreten, daß ein mittlergroßer Mann aus den ungedeckten Fenstern des Nachbarhauses noch den Himmel erblicken kann (Sichtrecht).

Das BGB, beläßt sich weit eingehender mit dem Nachbarrecht. Die benachbarte Lage des Grundstücke hat die natürliche Folge, daß häufig von einem Grundstück Einwirkungen ausgehen, welche andere Grundstücke beeinträchtigen. Es soll gar nicht die Rede sein von der Zuführung festiger wägbarer Körper, z. B. von Erdmaßen, Steinen usw., sondern nur von der Zuführung unwägbarer Stoffe auf ein anderes Grundstück. Das BGB führt als Vorschrift für die Zuführungen von Importoberflächen an die Zustiftung von Gasen, Dämpfen, Gerüchen, Rauch, Ruch, Lärm, Geräuschen und Schädlingsbekämpfung. Das Verbündungsrecht des Eigentümers ist in diesem Falle nicht unbedenklich, sondern beschränkt auf die übermäßigen Zuläufungen. Nicht verbietet sind daher die Zuführungen, wenn die Einwirkungen die Benutzung des Grundstückes nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen, oder wenn die Beeinträchtigung zwar wesentlich, aber auch ordnungsmäßig ist. Zu den un-

bedenklichen Einwirkungen sind in der Regel die von einem Eisenbahnbetrieb ausgängenden Beeinträchtigungen zu rechnen.

Zur Befriedigung derartiger Beeinträchtigungen ist die Art der Verhinderung der Offiziere von einer dienstlichen Übungsförderung“ beobachtet, und daran die Betrachtung gehabt, wie tief die Grenzen des neuen Heeres im neuen Staat geblieben“ ist.

Hierzu ist folgendes hinzuzufügen:

Die Art und Weise der Verhinderung wurden von dem Untersuchungsrichter und dem ihm beigelegten Staatsanwälten mit dem Abteilungscommandeur der beiden Offiziere vereinbart. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß eine Verhinderung nach dem Dienst Aussicht erzeigen mußte, da beide Offiziere in der Kaserne wohnten. Sie wurden deshalb unanständig und durch Vermittlung ihres Abteilungscommandeurs bei einem Dienst außerhalb der Garnison festgenommen. Das Ansehen des Offizierskorps wurde hierbei somit gewahrt, wie dies überaus wichtig war. Auch vor dem Kriege hätte sein Kommandeur die Ausführung eines Haftbefehls des Reichsgerichts vermieden können.

Sie schreiben endlich, die Stimmung in der Wehrmacht sei bedenklich, es müsse „Wandel im System geschaffen werden, damit unsere Reichswehr wieder ihrem großen Ruhm als Verteidiger des Vaterlandes und aller Volksrechte“ zurückgegeben werde.

Sie wollen als alter Soldat, daß die Grundlage der Wehrmacht bedingungslos und vorbehaltloser Gebot sei. Eine Wehrmacht ohne einen solchen Gebot ist nichts los. Sie werden mich gut genug kennen, um zu wissen, daß ich mit Ihnen in der Auflösung einig bin, daß die Verteidigung des Vaterlandes und aller Volkssippe der Herren des Reichswehr sei. Gerade diese Auflösung verlangt es, daß nicht Parteiprogramme oder tönende Erklärungen das über entscheiden, auf welche Art die Reichswehr dem Vaterland diene, sondern der Wille des Reichspräsidenten und der von ihm ernannten obersten Führer. Sie allein sind in der Lage, die staatlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu übersehen. Wer ihre Autorität untergräßt, vergeht sich an der Wehrmacht und am Vaterland.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Graf, dankbar, wenn Sie dieser Auflösung auch in den Kreisen Weltung vertrauen würden, die Ihnen politisch nahe stehen.

Ich werde mir gestatten, diesen Brief der Öffentlichkeit zu übergeben, sobald Sie ihn erhalten haben.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

geh. Gröner.

wesentlichen Einwirkungen sind in der Regel die von einem Eisenbahnbetrieb ausgängenden Beeinträchtigungen zu rechnen. Zur Befriedigung ordnungsmäßiger Einwirkungen gehört es, daß sich der Eigentümer in einer Fabriksgegend stärker Belästigung durch Röhrenstaub und Lärm gefallen lassen muß, als in einem Villenviertel.

Das BGB, gehört dem Eigentümer im übrigen schon Schutz gegen lästige unzählige Einwirkungen, genau so wie er beim drohenden Einsturz des nachbarlichen Gebäudes oder bei der Gefahr, daß das eigene Grundstück durch Verstülpungen und Abgräbungen des anderen seine Stütze verliert, zur Abwehr der Gefahr erforderliche Maßregeln verlangen darf.

Für die auch im Nachbargrundstück überhängenden Zweige gilt, daß sie, wenn sie eine Beeinträchtigung des eigenen Grundstückes enthalten, von dem Eigentümer nach Abtau einer dem Nachbarn gegebenen Frist zur Befreiung abgeschnitten werden dürfen. Die Früchte, die auf ein Nachbargrundstück fallen, obwohl der Baum auf dem eigenen Grundstück steht, gehören dem Nachbarn. Allerdings darf dieser die auf sein Grundstück überhängenden Früchte weder abschneiden noch abschneien.

Außerdem den die Grenzen der Grundstücke betreffenden Vorschriften gehört in diesen Zusammenhang noch das Recht des Notweges; Wenn einem Grundstück die zur ordnungsmäßigen Benutzung erforderliche Verbindung mit einem öffentlichen Wege fehlt, so kann der Eigentümer von dem Nachbarn die Nutzung des Notweges verlangen.

Man kann nicht annehmen, daß die schon fast legendär gewordenen Bauern Hina und Huna, die sich allein deshalb von Habs und Hof protestieren, weil sie sich über ihre nachbarlichen Rechte nicht einig werden konnten, in denselben Landen ausgestorben sind. An diese geht deshalb die Bitte, ehe sie zu den Konsequenzen eines Michael Kubaas kommen, das BGB, anzuschlagen und die §§ 903 ff zu lesen.

Wer auf Reklame verzichtet

gleicht einem Manne ohne Wohnung;
niemand kann ihn finden! —

Amtliches.

Am Sonnabend, den 11. Oktober 1930, vor 11 Uhr, findet in Großenhain in der Altmühlstraße (neben der Umschauamtshaus) Krüppelberatungskunde statt.

Krüppelberatungskunde

Die Beratung ist unentgeltlich.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine Untersuchung nur auf vorherige Anmeldung beim unterzeichneten Wohlbehörden erfolgt.

Großenhain, am 7. Oktober 1930.

Wohlbehörden der Altmühlstraße.

In das bietige Handelsregister ist am 3. Oktober 1930 auf Blatt 221, betreffend die Firma Clemens Bürger in Riesa, eingetragen worden: Der Kaufmann Richard Bürger in Riesa ist Wächter auf Lebzeiten.

Riesa, den 6. Oktober 1930.

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommens- und Kapitalsteuergebot in sämtlichen Gemeinden am 10. Oktober 1930 durchzuführen.

Den Grund- und Hausbesitzern sind für jedes Grundstück

1. für jeden Inhaber einer selbständigen Wohnung, wenn in einer Wohnung mehrere Familien untergebracht sind, für jeden Haushaltsvorstand ein Vorbericht an einer Haushaltungsliste

2. für jede im Hause befindliche Betriebsstätte (Gärten, Arbeitsstätten, Kontore, Büros, Sprechzimmer, Ateliers, Amtsäume für Behörden und Verwaltungen u. dgl.) ein Vorbericht an einem Betriebsblatt und

3. ein Haushaltsvorbericht, in dem von den Grundstückseigentümern sämtliche auf dem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind,

ausgeführt werden.

Die Hand- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden erucht, die ihnen angestellten Vorberichte an den Haushaltungsvorstände unterjährlich an die Haushaltungsvorstände und die Vorberichte zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltungsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 erläuterten Anleitung fortlaufend auszufüllen, zu unterstreichen und spätestens bis zum 15. Oktober 1930 mittags, bei Zustellung nach dem 10. Oktober 1930 innerhalb 5 Tagen, von der Behandlung dieser Liste ab gerechnet, dem Besitzer des Grundstückes oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die gleiche Verpflichtung haben Mieterschaften, Bewohner und Einzelpersonen wegen des Lösen zu gegangenen Vorberichten für die Betriebsblätter.

Die Hand- und Grundbesitzer oder ihre Vertreter werden erucht, dafür zu sorgen, daß die Haushaltungslisten und Betriebsblätter rechtzeitig wieder an sie zurückgelangen. Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter haben die Haushaltungslisten und die Betriebsblätter mit fortlaufenden, je mit 1 beginnenden Nummern zu versehen und mit der für jedes Haushaltungsstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1930 auszufüllenden und zu unterzeichnenden Haushaltungsliste

spätestens bis zum 20. Oktober 1930, bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb 10 Tagen, von der Zustellung der Listen ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrat einzureichen.

Die vorgeschriebenen Listen haben die Verpflichteten punctual einzuhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtung kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Gleichzeitig mit den Handlisten geben den Gewerbetreibenden Vorberichte an, wonach die Unternehmer ebenfalls nach dem Stande vom 10. Oktober 1930 alle in ihren bietigen Betriebsstätten beschäftigten Arbeitnehmer (aus Belegschaften) anzugeben haben. Diese Nachstellungen müssen Namen, Vornamen, Geschlecht und Wohnung des Arbeitnehmers enthalten und sind entsprechend den Wohnorten der Arbeitnehmer aufzustellen. Aufzunehmen sind auch solche Arbeitnehmer, die am Ende eines Sojus bezogen haben. Die Nachstellungen sind mit den Handlisten gleichzugeben.

Die ausgegebene Goldene Dienstzeit ist Wuster, Riesa, aber zur Hälfte benutzt werden. Ganzheitlich sie aber nicht ausreichen, sind sie vom Unternehmen selbst anzufertigen.

Der Rat der Stadt Riesa — Steueramt, am 8. Oktober 1930.

Witterberatungskunde.

in der Volksschule Große fällt am Donnerstag, den 9. Oktober 1930 auf.

Sie findet beide am

Donnerstag, den 16. Oktober 1930
von 14—15 Uhr

in der Volksschule Große, Sprechzimmer, statt.

Der Rat der Stadt Riesa — Wohlbehörde und Juvenilamt — am 7. Oktober 1930.

Ruhm und Brillenstoff.

Neue Preisliste der Preislisten der Veterinärmedizin. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Tages, an dem die Sächsische Tierärztliche Universität in staatliche Verwaltung überging, bot am Dienstag die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den Herrn Ministerialrat Dr. Albrechtmann im Sächsischen Wirtschaftsministerium, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Schmid, Direktor der pathologisch-anatomischen Abteilung und der bacteriologischen Untersuchungsklinik am Stadtkrankenhaus Dresden-Neustadt, Prof. Dr. Seid, Direktor des Veterinärhygienischen und Tierärztlichen Institutes Görlitz und Professor Dr. Josef Marek-Budapest die Würde eines Doctor medico-veterinariae honoris causa verliehen.

Wie man aus Wasser Häuser baut.

Von Peter Kollegger.

Lehrer: Wie weiß mir zu sagen, wie man aus Wasser Häuser baut?

Der Lehrbücherbub: Ich, Herr Lehrer. Ich lasse das Wasser stecken, daß es steinhartes Eis wird, dann wird ich sieben, ich es in Stücke und bau das Haus.

Müllerbub: Oje, wenn der Sommer kommt!

Lehrer zu diesem: Na also, wie würdest du aus Wasser Häuser bauen?

Müllerbub: Da, ich sage hier, leite das Wasser auf Mühlrad und mache so lange Renn, bis ich reich bin. Dann bau ich mir das Haus.

Wirtsbub: Hi, hi, das ist ja nicht vom Wasser!

Lehrer zu diesem: Nun, wie würdest du es machen?

Wirtsbub: Ich? Oh, hi, ich zieh das Wasser zum Wein und verkauf's. Und dann bau ich mir ein schönes Haus.

Lehrer: So. Na dann will ich euch auch sagen, wie ich mir aus Wasser ein Haus bauen will. Ich trinke statt Wein immer nur Wasser und mit dem Getrockneten bau ich mir das Haus.

Lehrer zu diesem: Wie man aus Wasser ein Haus bauen will. Ich trinke statt Wein immer nur Wasser und mit dem Getrockneten bau ich mir das Haus.

	Wasserstände	7. 10. 30	8. 10. 30
Woldau:	Samstag	+	+
	Wodrau:	- 62	- 12
Eger:	Laun	fehlt	+ 45
	Elbe	+ 45	+ 78
	Nimburg	+ 101	+ 138
	Brandis	+ 61	+ 106
	Weinitz	+ 73	+ 114
	Lettmeritz	+ 20	+ 92
	Auffzig	- 185	- 101
	Dresden	- 75	- 71

Handel und Börsenwirtschaft.

Dresdner Börse vom 7. Oktober. Auf Berliner Meldungen hin war das heutige Börsengehöft lachlos mit stark nach unten gehenden Kurzen. Auch die Spekulation hielt sich sehr zurück. Es verloren Strohholz 8, Großenhainer Webstuhl 5,7, Baumerz, Brauerei und Steatit je 4, Somag und Triton je 5 Prozent. Die Genußscheine der Vereinigten Photo gaben 3,5 RM nach. Dörfersdorfer Riga minus 3, Dr. Kutz gegen 3. Oktober minus 6 Prozent. Leipzig Hugo dagegen plus 4 und Kulmbacher Riga plus 3 Prozent. Am Anlagenmarkt 3 Prozentige Dresdner von 1928 plus 1,25 Prozent.

Bermischtes.

Eifersuchtdrama im D-Bug. Im D-Bug Prag-Paris spielte sich gestern ein Liebesdrama ab. Ein Tscheche namens Feber, der sich mit seiner Frau auf der Hochzeitsreise befand, hatte den Bug in Paris bestiegen. Seine ehemalige Geliebte, eine geschiedene Französin, war ihm gefolgt und fuhr im gleichen Abteil. Als der Zug den Bahnhof Nancy verlassen hatte, begab sich Frau Feber in den Wagenkasten. Diesen Augenblick bemerkte die ehemalige Geliebte, um Feber mit einem Revolver niederschießen.

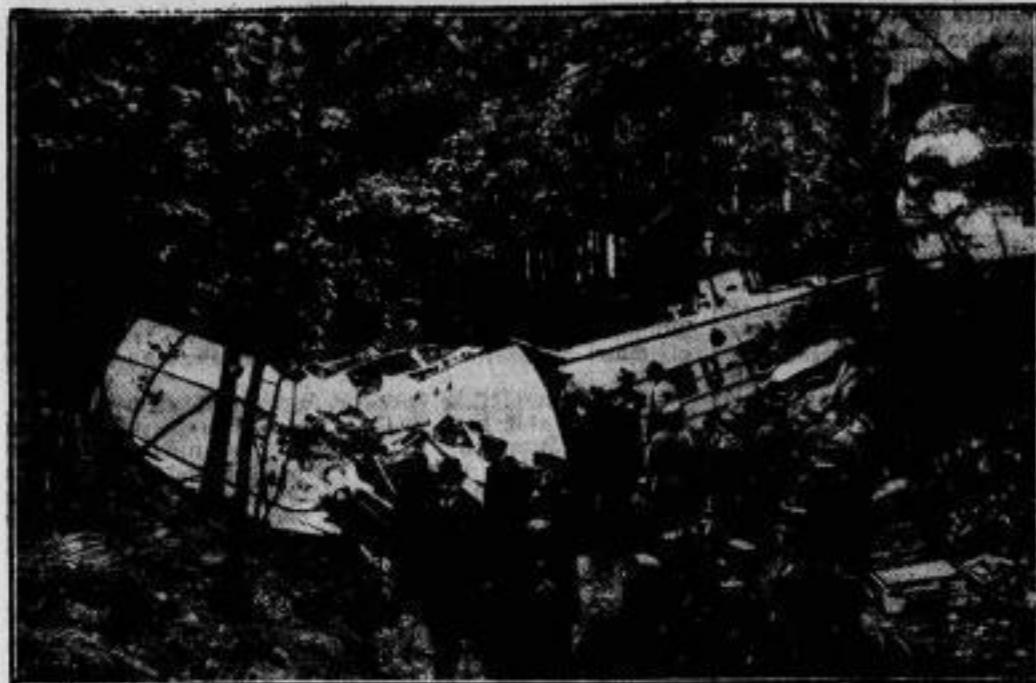
Ein Mord nach 42 Jahren aufgelöst. Nach 42 Jahren wurde ein Mord durch das Geständnis eines Mitwissers auf dem Sterbebett aufgelöst. 1888 wurde der Fuhrmann Nikolaus Jödel auf dem Kirchweihfest in Waldhilsheim ermordet. Viele Leute wurden jenseit unberechtigterweise verdächtigt. Der wirkliche Täter war ein beim Bau der Hunsrückbahn beschäftigter Italiener. Er starb in Gegenwart des jetzt im Alter von 70 Jahren verstorbenen Zeugen den Jödel nach einer Auseinandersetzung blindlings nieder. Der über seine Tat bestürzte Italiener bot dem Zeugen aus Bad Kreuznach Schweigegeld und versicherte die Verleie des Ermordeten. Einige Stunden nach der Tat fiel anhaltender Schnee, so daß sämtliche Spuren verwischt wurden und die Polizei keine Anhaltspunkte mehr hatte.

Wenn der Vater der Bruder seines Sohnes wird. Über die Adoption hat das Preußische Kammergericht ein sehr interessantes Erkenntnis gebracht, wonach es zulässig ist, daß dieselbe Person ein Sohn und dessen Abkömmlinge nebeneinander an Kindesstatt annimmt. Es handelt sich hierbei, so sagt das Kammergericht, um mehrere Annahmen an Kindesstatt, die voneinander unabhängig sind. Die Konsequenz dieses, seiner Natur nach in der Praxis nicht allzu häufig zu verwendenden Spruches könnte darin liegen, daß hier der einzige Weg aufgezeigt wird, auf dem der Vater der Bruder seines Sohnes, die Mutter der Schwester ihres Sohnes werden können, von allen anderen interessanteren verwandtschaftlichen Beziehungen in diesem merkwürdigen Falle ganz zu schweigen.

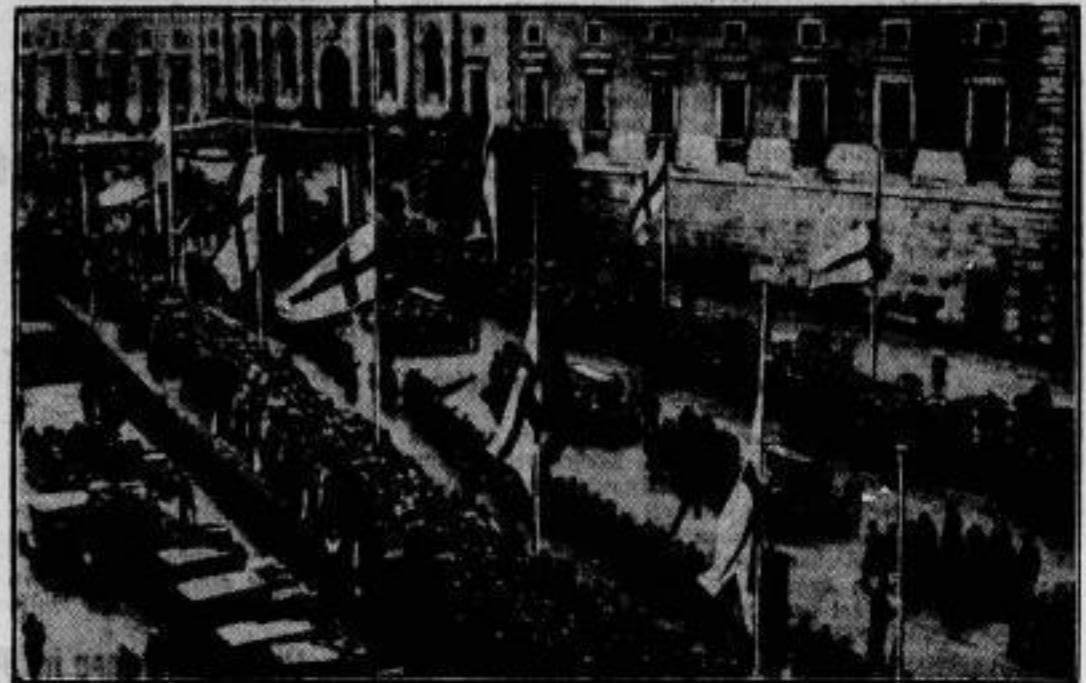
Sturm über der Nordsee. Heimkehrende Frischdampfer berichten Einzelheiten über den in den letzten Tagen der Nordsee herrschenden Sturm. So mußte die Deringstücheri südlich der Doggerbank abgebrochen werden. Nördlich von Helgoland feien zahlreiche Wrackstücke gesichtet worden. Man glaubt jedoch, daß es sich dabei um Segmente handelt, die bei dem schweren Unwetter von den Schiffen über Bord geworfen worden sind. Ebenfalls ist von ernsteren Schiffsunfällen in der Nordsee nichts bekannt. Nur der Hamburger Dampfer „Unita U.W. Ruth“ verlor in der Nordsee bei dem schweren Unwetter einen Teil seiner Ladung. Das Schiff hat inzwischen Antwerpen angelauft.

Großer Schwund mit Wertpapieren in Paris aufgedeckt. Die Pariser Polizei ist am Montag einem umfangreichen Schwund mit falschen Wertpapieren auf die Spur gekommen. Es handelt sich um gesetzliche Papiere der englischen Firma Shell-Transport, die mit einem Kapital von rund 1 Milliarde Pfund arbeitet. Die Papiere waren von einem Spanier Sigura bei einer großen Pariser Bank am Sonnabend hinterlegt worden und dort als falsch erkannt worden. Sigura wurde sofort verhaftet. Es stellte sich hierbei heraus, daß er in einem kleinen gemieteten Zimmer ein Büro aufgemacht hatte, dem er den hochtrahenden Namen „Centralreditbank“ gegeben hatte. Die Papiere, etwa 2000 Stück, die er von einem Engländer erhalten haben will, hinterlegte er bei den verschiedensten Banken, um auf diese Weise Vorhabe bis zu 50 v. d. ihres angeblichen Wertes zu erhalten. Mit dem Geld spekuliert er an der Börse. Der Verlust, den die Shell erlitten hat, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, soll sich aber auf mehrere Millionen belaufen.

Ein Polizeiwachtmeister erschossen. In Frechen bei Köln wurde bei einem Streit, der in einem Lanzisol entstanden war, in der vergangenen Nacht der Polizeiwachtmeister Krumm von dem Bauerntrotz Bastist Weil erschossen. Der Täter ist flüchtig und konnte noch nicht festgenommen werden.



Die Trümmer des Verkehrsunglücks Berlin-Wien.
der Luftschiff-Maschine „D. 1920“, die am 8. Oktober
kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Dresden ab-
stürzte und ihre acht Insassen (sechs Mann Besatzung
und sechs Passagiere) in den Tod riss.



Die Einholung der toten Polarfischer in Stockholm.
Die feierliche Überführung der Gebeine Andrées und
seiner Gefährten durch die von Tausenden gesäumten
Straßen Stockholms vom Hafen zur Kirche, in der die
Särge bis zur Beisetzung aufgebahrt wurden.

„Mitsomm! Kindl, Kindl . . . ich nach Spanien mutkommen . . . Weißt, ich häng' halt an der Stadt Wien, so erg lieb ist sie mir, daß ich Heimweh hab, wenn i bloß mal bis Wöhlsdorf komm'. Und nach Spanien . . . fürcht' mich vor Spanien.“

„Ruft mitsomm!“ bat Cilly wermend. „Was soll ich allein in der Fremd? Kein Vaterl . . . kein Mutterl . . . die ist so lang schon tot . . . wie gar nig . . . willst das deiner Cilly antun?“

„Ruft denn nach Spanien, Cilly?“

Ernst nickte das Mädchen. „Ruf, Annl.“

„Sagen's alle . . . wirft später mal auf dem Thron sigen.“

Cilly nickte steif wie eine Marionette.

„Wer' mal auf einem Thron sigen . . . is' aber nur ein kleines Thronl! Papa hat mir den Ram'n gesagt, hab'n halt vergessen.“

„Röchst wohl so gern auf einem Thron' sigen, Cilly?“

Das Mädchen lag vor sich nieder.

Dann sagte sie traurig: „Ann'l . . . frag' mich net. Mir ist das Herz so bitter schwert! Rönn' wein'n zu allen Stunden.“

Da schwieg die alte Kammerfrau mit weinem Herzen.

Sie ahnte von dem Beld ihres Lieblings.

In der Kaserne der Leibdragoner ging alles seinen Gang. Dienst . . . lustig Leben . . . Dienst!

Die Grafen vom Berge liehen es sich ein tüchtiges Stück Geld kostet, daß sie Offiziere dieses Regiments waren.

Sie knauerten nicht und die Mannschaft ging für sie durch bis und dünn. Es gab ein gutes Essen, sie steuerten zur Kürde bei. Und manches andere auch noch. Dabei waren sie aber eifrig Soldaten, die es mit dem Dienst genau nahmen, die auf dem Posten waren, so daß selbst der Oberst von Höhsfeld almisschlich umschwunke und die soldatischen Fähigkeiten der beiden Grafen anerkannte.

Mit Frig war aber in den letzten Wochen eine Veränderung vor sich gegangen. Seht konne man ihn mit Recht den „tollen Grafen“ nennen, denn er war verwoogen bis ans Letzte. Mit seinem Rappen vollführte er die tollsten Reitkunststücke. Alle Tage, wenn der Dienst zu Ende war, zog er durch Wien.

Überall war er, in den Schifferhäfen an der Donau, wo er deutschen und slawischen Wiedern laufte, bei den Gejagten, wo er sich ausspielen ließ, tanzte und sang.

Alle liebten ihn, und wo er hinkam, jubelte man ihm zu. Gewiß, sie wußten, daß er freigiebig war, aber nicht nur deswegen hingen sie an ihm, sondern er war ein Kerl, ein ganzer Kerl, gefallen mit einer tollen, überschäumenden Lebenskraft, bildschein, fühn, verwegn.

Und eine Liebesgeschichte reichte sich an die andere. Sie waren ja mehr oder weniger harmlos. Dieter wußte es, daß es manchmal, vielleicht überhaupt immer der Ausdruck der Abenteuerlust, die in ihm prägte, war, aber die anderen . . . nahmen immer das Schlimmste an.

Alles das störte Dieter nicht. Er kannte die Seele des Bruders, wußte, daß er das bittere Erleben der letzten Zeit töten wollte, und daß er sich um deswillen dem Strudel in die Arme warf.

Aber eines beßmerte ihn. Das waren die häufigen Besuche bei der Marquise de Savigny.

Lachend hatte ihm zwar Frig versichert, er solle sich nicht sorgen, er schaue die geistreiche Frau und liebe, sich mit ihr zu unterhalten. Dieter wußte, daß die Marquise, die im sechzehn- und dreißigsten Lebensjahr stand, in Frig leidenschaftlich ver-

liebt war, und daß gerade der Bilderland des Mannes, seine Sicherheit und Beherrschung sie immer mehr entflammte.

Und sie war eine bildschein Frau, geeignet, einen Mann in Hessen zu schlagen.

Wann würde die schwache Stunde kommen, in der sich Frig an die Frau verlor?

Alle in Wien, beim Regiment, bei hose, wußten, wie es stand.

Seine häufigen Besuche bei der Marquise waren sein Geheimnis.

Zwei Tage vor Pfingsten weinte Frig wieder bei der Marquise.

Die schöne Frau befand sich, wie immer, in Gesellschaft ihrer Tochter. Heloise liebte ihre schöne Mama über alles und folgte ihr aufs Wort, aber es schien der Marquise, als ginge jetzt eine Wandlung in dem Kind vor, als erwachte das Weib in ihm.

Eines Tages beobachtete die Marquise, wie Heloise dem Grafen, der am Spinett saß und musizierte, einen Blick zuwarf. Einen Blick, so hingebungsvoll, einen Liebesblick, der die Frau erschrecken ließ, der sie gleichzeitig zornig machte.

Alle Freudenfahrt, die sie die Jahre mühsam gehandelt hatte — der Marquis war nun drei Jahre tot — drängte zu dem Grafen vom Berge.

Seine gerade, ungezwungene Art, sein kraftvolles Mannestum schlug sie mit jedem Tage mehr in den Bann und sie erfreute die Stunde, da sie siegte.

Sie war älter als er.

Was tat das! Sie war schön und würde schön bleiben. Nun war noch mit achtzig Jahren schön und begehrswert gewesen!

Sie glaubte, daß er sie liebte, sie wollte es glauben, denn sie liebte. Sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß er ihr nach Paris folgen würde, ihre Verwandten würden sich mit den Dingen abfinden. Schon der ungeheure Reichtum wirkte in Paris entsprechend.

Heute kam Frig vom Berge wieder.

Sein Gesicht hatte die liebenswürdige Weichheit, das Jungenthal etwas verloren, es war männlicher geworden, aber es gewann damit nur, wurde noch beeindruckender. Dazu seine ganze Art, das wundervolle Menschenpiel! Sein Gang entzückte sie.

Ein Mann . . . einer der alle Herzen betrüte.

Sie wußte es! Sie wußte rasch zum Ziel kommen.

„Frau Marquise . . .“ Frig führte die dargereichte Hand, die sie ihm vom Kuhbett aus hinreichte.

„Ich bin frant, mein Freund!“ sagte die schöne Frau.

„Frant,“ lagte der Graf ruhig, „Frau Marquise . . . den Rappen aus dem Stall, lassen Sie uns austreiten, das macht Sie wieder gefund.“

„Um Gottes willen, lieber Freund. Das würde meine Nerven noch mehr beunruhigen.“

„Die Nerven, liebste Marquise . . . die lassen wir hier.“

Da lachte sie hell auf und erhob sich.

„Lieber Freund, Sie machen mich wieder gelund, wenn ich Sie anlebe. Sie waren gewiß nie frant?“

„Ne, Frau Marquise.“

„Wie glücklich können Sie sein.“

„Mein Urgroßvater ist einhundertacht Jahre alt geworden, mein Vater ist fünfzig, Frau Marquise, aber wenn Sie ihn sehen würden . . . mein Bruder könnte er sein.“

„Wo ist Ihr Vater jetzt, Graf?“

Frig zuckte die Achseln.

„Weiß nicht! Ich zieh's hin und wieder hinaus. Meistens ist er jetzt bei den Türken.“

„Ton dieu . . . bei den Türken!“

„Mein Vater wird auch mit denen fertig. Glaube bei- nahe sogar . . . er spricht Ihre Sprache.“

„So ist Ihr Vater sehr gelebt.“

„Sehr! Beschlagen in vielen Sprachen und Wissenschaften . . . aber das ist nicht sein höchster Vorzug.“

„Welcher wäre das wohl?“

„Sein Herz, Frau Marquise. Sein unbesiebliches Herz, seine Gerechtigkeit und Wahrsichtigkeit.“

„Ich möchte Ihren Vater kennenlernen, Graf.“

„Vielleicht befreut er uns plötzlich in Wien. Alle Tage ist möglich. Was macht übrigens heute das Lädelchen, Frau Marquise?“

„Heloise fühlt sich nicht ganz wohl. Sie ist in ihrem Zimmer. Ich will ihr Ihre Grüße übermitteln.“

„Und diese kleinen Bederissen, Marquise. Sollen ihr mund.“

Frig lächelte herzlich auf. „Frau Marquise . . . es ist mir immer wieder eine Freude, wenn ich in die reinen Kinderäugen sehe. Es tut so wohl und erinnert immer wieder daran, daß man eins auch ein Kind war. Ein glückliches Kind.“

„Das sieht man noch heute, Graf.“

Dann gingen sie gemeinsam in das Speisezimmer, wo der Teezeit angerichtet war.

„Ich habe übrigens mit Ihnen ein ernstes Wort zu reden, lieber Graf,“ begann die Marquise wieder.

„So, da bin ich gespannt. Ich bin mir seiner Schrift bewußt.“

„Ganz Wien spricht über den tollen Grafen . . .“

„Das kann ich nicht ändern!“ Frig zuckte die Achseln.

„Und seine zahllosen Liebhaber?“

Heloise lachte auf.

„Frau Marquise stammten aus dem schönen und fröhlichen Frankreich, sind eine Frau von Welt und glauben den Klatsch?“

Die schöne Frau wurde verlegen.

„Graf vom Berge,“ sagte sie wieder. „Wir sind gute Freunde, aber Sie bringen mich in Verlegenheit. Sie sagen . . . Klatsch! Gemäß wird in der Wiener Stadt viel Klatsch erzählt. Die Leute wollen reden. Aber . . . ist's nicht wahr, daß Sie der Sängerin von der Oper, der kleinen Nahe, der Geröly ein Armband geschenkt haben?“

„Ist wahr!“ gestand Frig ruhig. „Ich habe es ihr geschenkt.“

„Hundert Dukaten!“

„Frau Marquise sind gut unterrichtet.“

„Und . . . Sie haben mir ihr zusammen gegessen.“

„Mir der Geröly . . . muß überlegen.“

Die Marquise zog sich auf die Lippen. Sie war sehr erregt und hatte Mühe sich zusammenzunehmen.

„Überlegen! Sie müssen überlegen! Graf vom Berge . . . mon dieu, wenn man mit einer so schönen Frau zusammen ist.“

Frig machte eine abwehrende Geste.

„Legt weiß ich Bescheid. Ganz richtig, ich habe mit des Geröly zusammen gepfist.“

„Und . . .“

„Sie war entsetzlich langweilig!“ gestand Frig. „Soviel Temperament die Geröly auf der Bühne hat, so tempestuosit ist sie sonst. Zu Ihrer Beruhigung, Marquise, was Ihre alte Mutter mit dabei. Das war eine charmante Frau, die viel erlebt hat. Habe gern zugehört, als sie erzählte.“

„Frauen, wie die Geröly pflegen ihren Dank eigentlich anders abzustatten,“ lagte die Marquise und zog Frig freundlich an.

Vorlesung folgt.

Welt vom Tagen in Bild und Wort.



Von links nach rechts:
Professor Dr. Dietrich.
Wirklicher Geheimer Ober-Medizinalrat und Ministerialdirektor i. R., der namentlich auf dem Gebiete der Väderkunde maßgebend und bahnbrechend gewirkt hat, kann am 10. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern.



Arthur Mahraun verläßt die Staatspartei.
Arthur Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, der sich mit der Demokratischen Partei zur Staatspartei zusammengeschlossen hatte, ist mit den übrigen Mitgliedern des Junges „wenen weltanschaulicher Gegenseite“ aus der Staatspartei ausgeschieden.



Clemens Schmalisch,
der bekannte Tonichter und Dirigent, der u. a. das Marchenstück „Peterchens Mondfahrt“ komponiert hat, wurde am 8. Oktober 50 Jahre alt.



Hümönius neuer Ministerpräsident
dürfte voraussichtlich der bisherige Landwirtschaftsminister Michaela werden, der als Führer der Bauernpartei das Vertrauen genießt, die das Land schwer erschütternde Agrarkrise zu lösen oder wenigstens zu lindern.

Nach der Katastrophe des „R 101“.



Bild links:
Das riesige Gerippe des Zerstörers,
das — zerbrochen und verbogen — in einer Länge von mehr als 200 Metern den Boden bedeckt.



Bild darüber:
Ein trostloses Bild.
Der Abtransport der primitiven Särge, in die die aus den Zerstörerrümmern geborgten 48 Toten zunächst gebettet wurden.

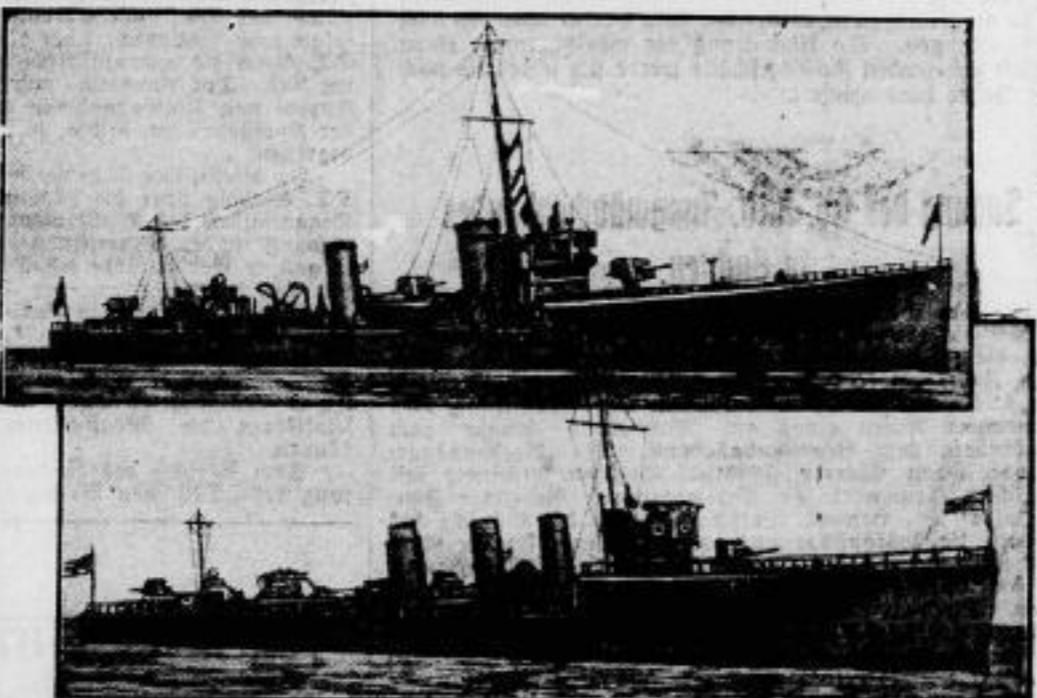


Bild daneben:
Die Totenschiffe für die Opfer des „R 101“
waren die englischen Torpedobootszerstörer „Tribune“
(oben) und „Tempest“ (unten), die die Toten von
Boulogne nach Dover überführten.

Zur Revolution in Brasilien

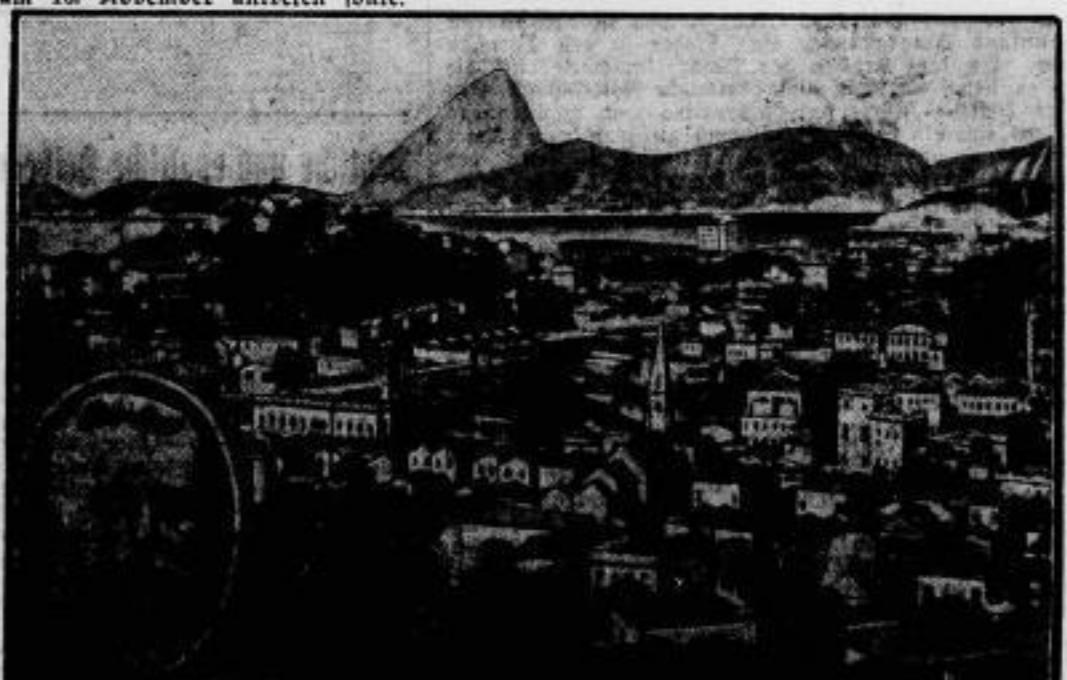
Die den größten Teil des Landes ergriffen hat und in schnellem Vordringen gegen die Hauptstadt Rio de Janeiro
begriffen ist. Der Aufstand scheint sich in erster Linie gegen den neuen Staatspräsidenten Giulio Prestes zu
richten, der sein Amt am 16. November antreten sollte.



Bild links:
Der Führer der Revolutionäre
ist der frühere Finanzminister Dr. Getúlio Vargas,
der als Kandidat bei der letzten Präsidentschaftswahl
unterlegen ist.



Bild daneben:
Sein Gegner
ist der künftige Staatspräsident Giulio Prestes, der
am 16. November an die Spitze der Republik treten
sollte.



Das nächste Ziel der Aufständischen
ist die Hauptstadt Rio de Janeiro, gegen die die Revolutionsarmee den Vormarsch angekettet hat. Ob es
dem jetzigen Präsidenten Dr. Getúlio Vargas (im Auf-
schnitt), dessen Amtszeit am 16. November abläuft, ge-
lingt wird, diesen entscheidenden Angriff abzuwehren,
erscheint mehr als fraglich.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler über die Leipziger Stadtbank.

Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler nahm am Dienstag Gelegenheit, vor Vertretern der Presse über die Kreditpolitik der Stadtbank zu sprechen. Der Oberbürgermeister führte aus, daß, wenn die Stadtbank in Schwierigkeiten geraten sei, dies im wesentlichen auf die nicht voraussehbare wirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen sei. Mit ihrer Kreditpolitik habe sie wirtschaftlich wichtige Unternehmungen durchgehalten und damit im Ergebnis Arbeitsplätze zur Abwehr und Verminderung von Erwerbslosigkeit betrieben. Zweifellos habe die Bank dabei eine starke Entwicklung zu einer Großkreditpolitik genommen. Die Verluste hätten sich in den ersten Jahren nach der Inflation auch durchaus im üblichen Rahmen gehalten und aus den Reisen der Bank abgeschrieben werden können. In den Jahren 1924 bis 1928 habe die Stadtbank jährlich Gewinne erzielt, die sich zwischen 120 000 und 450 000 RM bewegten. Erst das Jahr 1929 habe die katastrophale Entwicklung gebracht. Nach dem Bericht der Treuhandgesellschaft sei bei 50 Kreditnehmern ein Verlust von insgesamt 10,5 Millionen RM möglich. Wesentlich seien davon 12 Fälle, in denen die Treuhandgesellschaft mit möglichen Verlusten in Höhe von 3,5 Millionen RM rechte. Diese Kredite seien naturgemäß nach und nach zu dieser Höhe angewachsen und gewährt worden, um die Betriebe durchzuhalten, um die bis dahin gewährten Kredite nicht in Verlust geraten zu lassen. Wie hoch die Verluste sich wirklich stellen werden, sei noch in seiner Weise zu übersehen. Bisher sei nur ein Bruchteil der Kredite wirklich verloren. Die anderen Kreditgeschäfte schwelen noch und würden von der neuen Stadt- und Girobank weitergeführt. Jeder einzelne Kreditaufall, in dem die Stadt einen Verlust erleidet, und jede Beleidigung der amtlichen Organe der Stadtbank werde restlos aufgelöst werden, und zwar auch auf Wunsch der Verantwortlichen selbst und in vollem Einverständnis mit ihnen. Nach Möglichkeit sei in den Sitzungen der Stadt- und Girobank Vorsorge gegen eine Wiederholung dieser Fehler getroffen worden. Ramentlich seien auch die Direktorenposten mit aus der Verwaltung kommenden Herren besetzt worden. Mit etwa eintretenden Verlusten aus den Kreditgeschäften der Stadtbank, soweit sich diese Verluste nicht aus den anteilmäßigen Erträgnissen decken lassen, werde das Konto der Stadtbank bei der Stadt- und Girobank belastet werden. Sie seien mit Reichsbankdiskont zu vergüten und in zehn Jahren abzutragen. Das Ziel müsse dabei sein, die etwa erforderlich werdenden Mittel nicht aus dem Haushalt zu nehmen, der damit mit einem unerträglichen Risiko belastet würde. Daher sei in Aussicht genommen, für diesen Fall das freie Vermögen der Stadt, das 478 Millionen RM betrage, vorübergehend in Anspruch zu nehmen und diese Vorschüsse aus Abchreibungen und Gewinnen wieder abzudecken. Das Vermögen der Stadt solle also keine Verminderung erfahren, und die Verluste sollen aus dem Apparat selbst wieder herausgewirtschaftet werden, der sie verursacht habe. Über den Weg hierfür schweben noch Verhandlungen. Die Abwicklung der möglicherweise einen Verlust bringenden Kreditgeschäfte werde sich jedenfalls noch über Jahre hinausziehen.

Zugung des Ev.-Luth. Jungmädchenbundes in Görlitz.

Id. Zwischen Grauer Peter und herbstliche Stürme grüßten die dennoch frohe und wohlgemute Jungmädchen, die sich zu ihrem 8. Verbandsjubiläum in der statlichen Zahl von 8000 Mitgliedern aus über 300 Vereinen vom 4. bis 6. Oktober in Zwischen zusammenfanden. In strömenden Regen gings am Sonnabend hinaus zum Brückenberg zum Begrüßungsabend. Die Verbandsvorsteherin, Frau Pfarrer Friedrich, Dresden, eröffnete mit herzlichem Grußwort die Verammlung. Geheimer Konzertorchester Dr. Hempel, Dresden, brachte die Wünsche des Ev.-Luth. Landeskonsistoriums und gab seiner Freude Ausdruck über die von der Vorstehenden gegebenen Zusicherung, daß die Glieder des Bundes in Treue zu ihrer Kirche stehen. Stadtrat Landmann, Zwickau, rief der Jugend ein herzliches "Güldau" im Namen der Stadt zu. Oberkirchenrat Müller, Zwickau, wies in seinem Grußwort für Kirchenkreis und Kirchengemeinde auf die wertvollen Schäfe hin, die in den Jungmädchenvereinen verborgen sind. Die Sitzung der Tagung "Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang!" klängt durch das Begrüßungsgedicht eines Zwickauer Vereinsmitgliedes und durch den Willensverschluß, den Pfarrer Friedrich, Zwickau, für den Kreisverband bat. Die Jugend erfreute mit Gesängen, Sprechchören und turnerlichen Vorführungen.

Trotz strömenden Regens lieben in den Morgenstunden des Sonntags Singgruppen ihre Lieder in den Straßen erklingen. In drei Kirchen der Stadt sammelte sich die Jugend zu liturgisch schön ausgestattetem Gottesdienst. Ein stattlicher Festzug führte am Nachmittag zum Brückenberg hinaus, wo sich ein Teil der Jugend zu fehlchlichen Spiel versammelte — allerdings nur für kurze Zeit, denn der Himmel, der sich für den Festzug freundlich erhellt hatte, häufte sich wieder in düstere Wolken. Vereinsleitungen und jugendliche Abgeordnete sammelten sich gleichzeitig im Saal des Grenzquells zur 20. Jahresversammlung des Ev.-Luth. Jungmädchenbundes, die Frau Pfarrer Friedrich mit einem Rückblick auf die weltweite Arbeit des Reichs- und Weltbundes eröffnete. Pfarrer Bodenstein las im ersten Teil des Jahresberichtes hinein in die manigfaltige und umfangreiche Arbeit der 617 Vereine des Bundes mit ihrer statlichen Mitgliedszahl von 17 800 Mädchen, während die Verbandsjugendsekretärin Fräulein Vogel berichtete über mancherlei Anregung und Förderung, die der Bund seinen Vereinen durch Freizeiten, Kurse, Erholungsmöglichkeiten und dergleichen gibt. Der Sozialsekretär erstaunte den Kassenbericht. Die Schluskundgebung stellte Pfarrer Friedrich in dankbarem Rückblick und fröhlichem Rückblick unter das Motto: "Ich will dich legen, und du sollst ein Segen sein". Eine stillle Heiterstunde in der Marienkirche, in der Frau Pfarrer Friedrich noch einmal zur Jugend sprach, beschloß den Tag.

Zu einem rechtlichen Jugendgottesdienst gestaltete sich die vorzüglich automengelstille liturgische Morgenzeit in der Marienkirche am Montag morgen. Eine noch immer zahlreiche Mädchenhorde sammelte sich dann im Schwanenkloster zur Bibelbesprechung, die Pfarrer Bodenstein über den Tagessatz der 18. 1-11 hielt. In dem Vortrag, den die Sekretärin des Evang. Reichsverbandes, Fräulein Schermann, Hersfeld, über das Thema "Sucht und Sittte in ihrer Bedeutung für unser Leben" hielt, kam der Gedanke der Tagungslosung "Gott ordnet unser Leben" noch einmal klar und einbringlicher Weise zur Geltung. Frau Pfarrer Stephan, Dresden, leitete zu der Gruppenbesprechung über, mit der die Taanya am Nachmittag losloch.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Die Führer der Deutschen Turnerhochligen.

Keine Änderung der Amateurfrage.

Der Hauptausschuß der DT., des größten und ältesten deutschen Verbandes für Leibesübungen, trat in München zu wichtigen Beratungen zusammen. — Den Auftrag bildete die Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt München, Dr. Schaeffner, für die der 1. Vorsitzende der DT., Staatsminister a. D. Dominicus, herzlich dankte. Darauf folgte die Begrüßung des in den Hauptausschuß der DT. neu eingetretenen bayerischen Kreisvertreters, Reichsminister a. D. Dr. Gehler.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich über die Pensionierung der hauptamtlichen Vereinsturnlehrer. Eine solche wurde im Grundsatz angenommen.

Der Jugendwart der DT., Dr. Neuendorff, berichtete über die Jahrgemeinden und den Stand der turnerischen Jugendbewegung. Ihre Förderung und ihre engere Verbindung mit der Arbeit der DT. soll die Zukunft der nächsten Zukunft sein. Ein Vertrag mit dem "Wingolf" und die Zustimmung des Hauptausschusses; der Vertrag mit den Volkssportclubs soll weiter in Kraft bleiben.

Zu der vom Dresdener Bunde des DSV. festgelegten Sonnenregelung nahm der Hauptausschuß der DT. in nachstehender Entschließung:

"Der Hauptausschuß der DT. beschließt mit ersterer Sorge die Entwicklung des verkappten und offenen Wettkampfturnens der gegenwärtigen Zeit. Er hält daran fest, daß an allen Gebieten des Wettkampfturnens der DT. kein Wettkämpfer aus seinen Leistungen einen geldlichen Vorteil erwirkt.

Der Hauptausschuß der DT. bestimmt deshalb, daß soviel bei Meilen der Wettkämpfe und Mannschaften überhaupt Beiblätter in Frage kommen, sie nicht in barem Gelde, sondern in der Gewährung von Fahrkarte, Unterkunft und Verpflegung geleistet werden.

Es beschließt ferner, daß für Wettkämpfe und Spiele am DT. sowie für den Übungsbetrieb grundsätzlich nach weiterhin keinerlei Vergütung bezahlt wird.

Eine Verwässerung dieser grundsätzlichen Ausschreibungen ist für den DT. untragbar.

Entsprechend erklärt der Hauptausschuß der DT., daß die Dresdener Beschlüsse des DSV. die DT. für die Durchführung des Gemeinschaftsvertrages vor eine neue Page stellen. Im Fußball sieht der Vertrag die Teilnahme der DT.-Mannschaften als Nationalmannschaft im DSV. vor. Damit liegt die Gefahr nahe, daß die neuen Gründätze des DSV. auch auf die Spielmannschaften der DT. übertragen. Da eine derartige Entwicklung für die DT. unzulässig ist, beschreibt der Hauptausschuß den Vorstand der DT., sofort eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der Arbeitgemeinschaft DT.-DSSV.-DSV. herbeizurufen. Diese Entscheidung wurde mit allen geben eine Stimme angenommen.

Die Sonntagsberatungen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden zunächst Ehrenungen verdienter Turner durch Verleihung der höchsten Auszeichnung der DT., der Ehrenurkunde, vorgenommen. Dann folgte eine Aussprache über die Schwierigkeiten, die auch der DT. durch die augenblickliche wirtschaftliche Notzeit erwachsen sind. Der Vorstand wurde zur Durchführung einer Anzahl von Notmaßnahmen ermächtigt. Eine Erhöhung der Kopfsteuer um 5 Pf. ist Mitglied für 1931 in dabei begriffen.

In öffentlicher Sitzung berichtete der Oberturnwart der DT. Steding über die Maßnahmen zur Förderung und Organisation des Wasserwanderns, das einen großen Aufschwung in den Vereinen der DT. genommen hat. Ebenso gab er Bericht über die Deutschen Kampfspiele in Dresden und die Teilnahme der DT. an ihnen, sowie über die Schwierigkeiten, die den Verbänden aus der Teilnahme an ihnen erwachsen.

Eine Stellungnahme des Hauptausschusses zur Frage der Teilnahme der DT. an den nächsten Olympischen Spielen in Los Angeles wurde vertagt, da infolge der Wirtschaftslage die Möglichkeiten nicht übersehen werden können.

Dem Bericht des Zeitungsausschusses über die Gestaltung der "Deutschen Turnzeitung" wurde zugestimmt.

Freiwilligem Heimat-Stuttgart berichtete über die Vorberichte der Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest, das 1930 in Stuttgart stattfinden soll. Es werden archäologische Auslagen geschaffen, die die Durchführung in jeder Hinsicht verwöhnen. Der Vorsitzende der DT. hält fest, daß alle Vorbereitungen für das Wohlbefinden des Festes restlos erfüllt seien, vor allem auch die wirtschaftliche Sicherstellung. Darauf wurde die endgültige Übertragung des Turnfestes nach Stuttgart einstimmig beschlossen. Die Befandserhebung soll künftig wie bisher durchgeführt werden. Die nächste Hauptausschusssitzung findet am 28. und 29. März 1931 in Berlin statt. Der Bericht des Gesellschafter wurde genehmigt. Die Vereine sollen erinnert werden, daß sie Mittel für ihre Arbeit aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken gewinnen können. Die Zusammenarbeit mit dem Rundfunk wurde in einer Aussprache erörtert. Die Erweiterung des Rundfunkes für das Sängerbewegen um ein Mitglied wurde abgelehnt. Das 2. Alterskreis trifft der DT. soll 1932 in Oberösterreich in Verbindung mit einem schlechten Kreisturnfest abgehalten werden. Die Errichtung eines Turnertreffenzimmers beim Nationalenheim von Tannenberg wurde genehmigt und damit der turnerischen Volksbildung im Osten eine neue Pflegestätte geschaffen. Staatsminister a. D. Dominicus lobte dann die Sitzung mit einem Hinweis auf die wertvollen Ergebnisse der Tagung und einem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft!

Ein Tag bedeutender Ereignisse im BMVB.

Neben der Fortführung der Punktspiele im Fuß- und Handball in allen Gauen des Verbandes Mitteldeutscher Fußspiel-Vereine bringt der kommende Sonntag eine Anzahl Veranstaltungen von mehr als örtlicher Bedeutung in den verschiedenen Sportarten.

Im Vorberarund steht das Volksfest Mitteldeutschland gegen Norddeutschland in Chemnitz. Dort wird es sich entscheiden, ob der BMVB oder der Norddeutsche Sport-Verband sich für die Wissenskunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes behaupten wird.

Weiterhin entscheidet der BMVB seine Verbands-Handballmannschaft nach Greizau zu einem Freundschaftstreffen mit dem Südböhmischen Verband.

Diesen Veranstaltungen steht sich der Fußballdorfstamm Paris-Duisburg wieder an, an dem der Bau Groß-Leipzig seine Mannschaft nach Paris entendet.

Auch im Handball finden Städte- und Gaupiele statt. In Magdeburg tritt die Mannschaft des Mitteldeutschen Gaus gegen die des Gaus Altmark-Dessau an, anschließend folgt der Städtekampf Magdeburg-Dessau.

Die Reichstagswahl wartet in den meisten Gauen des Verbandes mit den Herbstwahlblättern auf.

Der Südbund Sachsen tagt!

Am 11. und 12. Oktober hält der Südbund Sachsen in Blaues eine diesjährige Hauptversammlung ab. Besonderes Interesse wird von den drei Kreisen Okt. Westerzgebirge und Vogtland der alle zwei Jahre stattfindenden Neuwahl des Gesamtvorstandes entgegengebracht. Seit 1926 war Chemnitz der Sitz des SVS. Seither ist der bis jetzt 1. Vorsitzende, Dr. Walter Seyfarth, bekanntlich im Juli dieses Jahres in Tirol tödlich verunglückt.

Die drei Kreise Vogtland, West- und Osterzgebirge halten ihre Vertreter-Versammlungen am 25. und 26. Okt. ab. Der Kreis Westerzgebirge hält seine Tagung in Chemnitz ab, der Kreis Osterzgebirge im Schwimmbadkreisheim in Dresden.

Ruzora und Czepan bei Wien?

Wie verlautet, haben die beiden im Berufsspielern erklärten westdeutschen Fußballinternationalen Ernst Ruzora und Erich Czepan für den 1. November in Wien eine Auftour bei Wien gefunden. Bis den bereits abgeschlossenen Verträgen soll sich eine Klausur befinden, nach der die Schalter im Falle einer Begnadigung durch den Deutschen Fußball-Bund von dem Vertrag zurücktreten können.

Namen steht mit Recht. In gleichmäßigen Reihen stehen tausende von schwarzen Kreuzen als Zeichen des ewigen Friedens; die Gottesäder sind sorgfältig eingearbeitet, sauber gehalten von jedem Unkraut, von geraden, gehärteten Wegen durchgesogen, die zu den Gräbern führen. Und Friede liegt über der ganzen Landschaft, die noch vor 12 Jahren der Schauspiel der grausamen Mordens war; nichts erinnert mehr an das Werk der Verkrüpplung. Aber eine große Arbeit barriert noch das Volksbundes und erhebliche Mittel sind notwendig, um die Gräber unserer Gefallenen zu würdigen Grabstätten umzustalten. Es ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, an dieser Arbeit mitzuhaben.

Deutscher Ehrenfriedhof De Ruyter in Belgien.

Nahe Roulers, in Flandern, steht eine Ehrenstätte mit den Gräbern von 2820 gefallenen deutschen Soldaten, der Friedhof De Ruyter, den der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an einer würdigen Ehrenstätte ausgebaut hat.

Der Friedhof liegt zwischen Aardenbergen in baumlosem Gelände an einer von Roulers über den Floden De Ruyter nach Osten zu einer Moosalde führenden schmalen Straße. Er ist jetzt an der Straßenseite mit einer etwa 80 Centimeter breiten und ebenso hohen Mauer aus Granitsteinen, an den anderen drei Seiten mit Waldbrahmsen und einer Hede eingefriedet. Einmal in der Höhe der Mauer führt zwischen zwei mächtigen Steilern ein einfaches Eingangstor mit dem Volksbundeswappen in den Friedhof. Innerhalb des Friedhofs steht ein ringförmiger Brunnen eine Fontaine, gut angewachsene Pappelzelte. Die Bildrosenhecke zwischen dieser Baumreihe und der Umwehrung stand schon in diesem Jahre in voller Blüte. Der Friedhof ist zum Teil mit Stein, zum Teil mit blühendem Eichenholz überzogen. Von Tor führt ein mit Granitplatten belegter breiter Fußweg bis zu einem mit Säulen bekrönten Platz. Später soll über das Algemeindementum errichtet werden; dazu das von der 5. bayerischen Division 1917 aus grünem Eichenholz errichtete Hochkreuz ist schon sehr verwittert. Als Grabmale hat die amitliche Kriegsgräberfürsorge niedrige Kreuze aus telem Eichenholz, lagen. Stummelkreuze, gesetzt für den 7000 Quadratmetern großen Friedhof hat der Volksbund bisher rund 12 000 RM. ausgetrieben.

Dieses ist nur ein Beispiel aus der Tätigkeit des Volksbundes. Noch zahllose Kriegsgräberstätten waren der würdigen Ausgestaltung! Es sollten sich daher immer weitere Kreise an dieser Arbeit, die das ganze deutsche Volk angeht, beteiligen. Die Möglichkeit hierzu ist gegeben für Einzelpersonen durch Erwerbung der Mitgliedschaft, für Firmen durch Übernahme von Patronaten und für Vereine, Überwerthe, Schulen und vor allem auch die Länder, Provinzen und Städte durch Übernahme eines Patenfriedhofes.



Deutsche und englische Heldenehrung in Flandern.

Bei dem letzten Vortragabend, den die Ortsgruppe Dresden im Volksbund "Deutsche Kriegsgräberfürsorge" veranstaltete, berichtete Sehrer Paul Knoppe über die Einbrüche, die er bei einem Besuch der Kriegsgräber in Flandern gemacht gewann. Voorn hat heute dadurch eine starke Freudenbewegung in den Vereinen der DT. genommen hat. Ebenso gab er Bericht über die Deutschen Kampfspiele in Dresden und die Teilnahme der DT. an ihnen, sowie über die Schwierigkeiten, die den Verbänden aus der Teilnahme an ihnen erwachsen.

Wie aber sind die britischen Kriegsgräber? Bis auf wenige Ausnahmen liegen sie verdeckt am Grabenrand. Vieles hat man unsere Gefallenen aus ihren Einzelgräbern herausgeholt, sodass Sammelgrab war gut genug für sie. Keine unbekannte Söhne Deutschlands, hier liegen sie unter flachen eingefüllten Hügeln, die mit niedrigen schmalen Kreuzen — vielfach schon abgesault und umgefallen — bestellt sind. Keine Blume säumt den toten deutschen Krieger, kein Gras aus der Heimat zierte ihre Ruhestätte. Und doch hat auch in Flandern schon die Arbeit des Volksbundes 1928 (erst da so war es ihm gestattet) machen gesetzen. Schon besteht eine Auskunftsstelle über deutsche Kriegsgräber in Flandern und mancher Friedhof trägt seinen